

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

100 (28.2.1925) Abendausgabe

Landestrainer in Preußen.

Berlin, 28. Febr. (Zuspruch.) Auf Grund des § 48 der Reichsverfassung hat die preußische Staatsregierung anlässlich des Hinscheidens des Reichspräsidenten folgendes angeordnet: „Öffentliche Mänsel, öffentliche Lustbarkeiten und Schaustellerführungen, einschließlich Lichtspielvorführungen sind am Samstag, den 28. Februar und am Tage der Beisetzung des Herrn Reichspräsidenten verboten.“

M. Berlin, 28. Febr. (Drahtbericht.) Das Verbot öffentlicher Lustbarkeiten erstreckt sich auf Sonntag, den 1. März.

Die Trauer der Reichswehr.

M. Berlin, 28. Febr. (Drahtbericht.) Wegen des Ablebens des Reichspräsidenten ist vom Reichswehrministerium das Halbmarschtaggen der militärischen Gebäude bis zum Tode der Beisetzung angeordnet worden. Außerdem darf kein Spiel gerührt werden, außer bei der Beisetzung des Reichspräsidenten.

Die Trauer in Anhalt.

M. Dessau, 28. Febr. (Drahtbericht.) Das anhaltische Staatsministerium hat angeordnet, daß aus Anlaß des Todes des Herrn Reichspräsidenten Halbmarschtaggen festgelegt wird. Ferner wird ein Beileidstelegramm an Frau Ebert und die Reichsregierung geschickt.

Aus Bayern.

München, 28. Febr. (Zuspruch.) Die bayerische Staatsregierung hat anlässlich des Ablebens des Reichspräsidenten durch ihren Gesandten in Berlin, Dr. Freger, der Reichsregierung und der Familie des Reichspräsidenten ihr herzlichstes Beileid ausgesprochen. Landtagspräsident Königbauer hat an die Reichsregierung folgendes Telegramm gerichtet: „Zu dem schweren Verlust, den die Reichsregierung durch das Ableben des Reichspräsidenten betroffen hat, bringe ich namens der bayerischen Volksovertretung das Gefühl der herzlichsten und tiefsten Trauer im Ausdruck.“

An Frau Reichspräsidentin Ebert ging folgendes Telegramm ab: „Aus Anlaß des Ablebens Ihres hochverehrten Gatten gestatte ich mir, im Namen des bayerischen Landtags das herzlichste Beileid und die innigste Teilnahme an Ihrem großen Schmerz auszusprechen.“ Landtagspräsident Königbauer.

Im Haushaltsauschuss des bayerischen Landtags widmete heute mittag Abgeordneter Epand dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert einen Nachruf und bat, da die Vollversammlung des Landtages nicht zusammen sei, als Vorsitzender des Haushaltsauschusses das große Bedauern im Namen des Landtages über das Hinscheiden des Reichspräsidenten auszusprechen. Die Persönlichkeit des Herrn Reichspräsidenten sei ja, wie die eines jeden, der an exponierter Stelle stehe, eine unmittlere gewesen. Er für seine Person dürfe aber auch doch erklären, daß das deutsche Volk an ihm viel verloren habe und daß man ihm, man möge in politischer Hinsicht zu ihm stehen wie man wolle, viel zu verdanken habe. Der Ausschuss hatte sich bei den Worten des Vorsitzenden von den Sitzen erhoben. Die Sitzung wurde sofort abgebrochen.

Die Teilnahme der Schweiz.

Basel, 28. Febr. (Zuspruch.) Der Tod des Reichspräsidenten Ebert löste in der Schweiz aufrichtige Teilnahme aus. Nach dem gestrigen beruhigenden Krankheitsbericht kam die Trauernachricht unerwartet. Man hebt allgemein die sympathische und unaufdringliche Art des Reichspräsidenten hervor, der nicht über den Rahmen dessen hinausging, was ihm seine Natur, seine Tradition und seine Stellung vorschrieben. Der demokratische Art des Schweizer geistes der frühere Sattler als Reichspräsident gut, während man sein Eingreifen als Sozialdemokrat während der Regierungstrife Ende des vergangenen Jahres zu Gunsten der Links- und Mittelparteien als unvorsichtig tadelte. Es wird darauf hingewiesen, daß den Rechtsparteien nunmehr der Weg für einen Reichspräsidenten aus ihren Kreisen ungehindert offen stehe, wenn nicht in dem letzten Reichskanzler diesem ein ernsthafter Gegenkandidat erwachse.

Die Nationalliberale Korrespondenz

zum Tode des Reichspräsidenten.

Berlin, 28. Febr. (Zuspruch.) Zum Tode des Reichspräsidenten schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz“ u. a.: „Bis zu seinem frühen und plötzlichen Tode ist Herr Ebert der Mann geblieben, der gerade durch seine Eigenschaften befähigt war, in den Wirren der Revolution und den unruhigen Jahren die Ausgleichs- und dem stützenden Drängen seiner eigenen Partei gegenüber zu wirken. Als Reichspräsident stieg er mit der Größe der ihm gestellten Aufgabe so hoch über das Niveau der Klassen-

und Parteipolitikers hinaus, daß engherzige Parteigenossen seinen Ausschluß aus der Partei verlangt haben. Eine unbefangene objektive Würdigung seiner Tätigkeit als Reichspräsident, die heute noch zu sehr unter dem Schein parteipolitischer Beleuchtung von rechts und links liegt, wird erst in einer späteren Zeit möglich sein. Das Eine aber muß ihm schon heute beigemessen werden, daß er sein Volk und Vaterland mit aller Kraft seines Wesens liebte, daß er seine Pflichten ernst nahm und sein hohes Amt mit Geschick und Würde auszuüben verstand. Heute, an seiner Bahre, sollen und müssen alle Gegensätze schweigen. Der Tod hat ein Leben voll Mühe und Sorgen dahingerafft, dessen rastlose Arbeit dem Lande, seiner Partei, dem ganzen Reiche galt. Hoffen und wünschen wir, daß sein Nachfolger, wer auch immer es sei, in ruhigen Zeiten, die wir erwarten, es leichter habe, das deutsche Volk zu einer politischen Einheit zusammenzufassen.“

Die letzten Stunden.

M. Berlin, 28. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Obwohl die Krankheitsberichte der letzten Tage von einer Besserung im Befinden des Reichspräsidenten sprachen, war man sich im Sanatorium doch keineswegs im Unklaren darüber, daß die Krise noch nicht überstanden sei, man rechnete vielmehr mit einer Verschlimmerung und beobachtete ihn am Freitag besonders eingehend. In der Tat stieg im Laufe des Freitag die Temperatur wieder, gegen Abend ging der Puls plötzlich in die Höhe, ein außerordentlich schlechtes Zeichen. Reichspräsident Ebert scheint gefühlt zu haben, daß er trotz

seiner guten Konstitution diese so gefährliche, die Herzstätigkeit stark schwächende Krankheit nicht mehr überwinden werde. Er sprach sich auch am Freitag abend in diesem Sinne zu den Ärzten und Pflegschwestern aus. Am Samstag empfing er noch einmal den Besuch seiner Angehörigen: die Herzstätigkeit mußte aber zu dieser Zeit schon künstlich belebt werden. Im Laufe der Nacht trat dann plötzlich eine weitere Abnahme der Kräfte ein und die Herzstätigkeit wurde trotz aller ärztlichen Mittel immer geringer. Gegen Morgen war es auch den Ärzten klar, daß sämtliche Kräfte ihn nicht zu retten vermöchten, und so wurde die Gattin des Reichspräsidenten und die Kinder in schonender Weise verständigt. Sie begaben sich sofort an das Krankenlager Eberts, der jedoch in den letzten Stunden das Bewußtsein verloren hatte, schlummerte bis gegen 10 Uhr in Agonie und wachte dann nur noch ein Mal für wenige Sekunden auf. Kurz nach 10 Uhr setzte abermals die Bewußtlosigkeit ein und 15 Minuten später erfolgte der Reichspräsident ganz, ohne die Schmerzen, die sich in der Nacht wieder eingestellt hatten, zu empfinden.

Baldige Neuwahl des Reichspräsidenten?

Berlin, 28. Febr. (Zuspruch.) Reichskanzler Dr. Luitke wird nach dem Ableben des Reichspräsidenten die Stellvertretung weiter führen. Es ist möglich, daß im Reichstag sofort ein Gesetz über die Vertretung des Reichspräsidenten eingebracht wird. Weiter besteht die Möglichkeit, daß sofort Neuwahlen stattfinden werden. Die endgültige Reichsversammlung darüber wird dem Kabinett vorbehalten bleiben. Der Reichstag tritt heute mittag zu einer Trauerkundgebung zusammen.

Deutsche Vorschläge für den Sicherheitspakt.

Erklärungen Herriots

im Senatsauschuss für Auswärtige Angelegenheiten.

F.H. Paris, 28. Febr. (Drahtmeldung unserer Berichterstaters.) In der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten herrscht die Gespanntheit, dem Ministerpräsidenten von Zeit zu Zeit Fragebogen zu überreichen, auf welche dieser schriftlich oder in Unterredungen mit dem Präsidenten der Kommission antwortet. Herriot war persönlich vor der Kommission erschienen und machte hier in längerer Rede seine Mitteilungen. So unter anderem, daß die Anzahl der Jahresraten des Damascenes festgelegt werden müsse, weil erst dann die Frage der internationalen Schulden gestellt werden könne. Herriot erklärte ferner,

daß er gegen die Brüsseler Konferenz nichts einzuwenden habe; sie solle nach der Tagung des Völkerbundes abgehalten werden. Die Alliierten müßten geeint sein, denn die „Abriistung Deutschlands“ sei gegenwärtig der einzige Sicherheitspakt. Die wichtigste Mitteilung ging dahin,

daß Deutschland am 9. und 20. Februar neue Vorschläge wegen des Abschlusses eines Sicherheitsvertrages gemacht habe.

Durchaus ungeklärt ist und geht auch aus der Rede Herriots nicht hervor, wie und durch wen Deutschland diese Vorschläge Frankreich machte. Das kann keineswegs durch den Botschafter in Paris gesehen sein, der beiläufig ist und gegenwärtig keine Beziehungen mit dem Quai d'Oran abhält. Man muß also annehmen, daß die Vorschläge Deutschlands der englischen Regierung bekanntgegeben wurden, und daß diese sie nach Paris weiterleitete.

Ueber diese Vorschläge erfährt der „Matin“, daß Deutschland sich bereit erkläre, Frankreich und Belgien Sicherheit zu garantieren. Sobald man aber von Polen und der Tschechoslowakei gesprochen habe, habe Deutschland sich widerstrebend gezeigt und auf sein Recht verwiesen, auf friedliche Weise die territorialen Bestimmungen im Osten abändern zu lassen.

Der „Matin“ wendet sich gegen diesen Standpunkt Deutschlands, weil man, wenn man ihn zulasse, die im Verfallenen Vertrag vorgeschriebenen Grenzen in Deutschlands Osten distreditierte. Jedenfalls sei Polen benachteiligt und wende sich dagegen, daß irgend ein Vertrag abgeschlossen werde, der ihm nicht völlige Beruhigung zuteil werden lasse. Der „Matin“ wünscht — womit er zweifellos den Anschauungen des Ministerpräsidenten Ausdruck gibt, — daß auf der nächsten

Tagung des Völkerbundes Frankreich, sowie seine Alliierten in Westeuropa und auch andere Nationen sich neuerlich für das Genfer Protokoll erklären u. der Anschauung Ausdruck geben, daß dieses neuerlich studiert werde, damit auch die Großmächte, vor allem England, die bisher vom Protokoll nichts wissen wollten, sich diesem anschließen könnten.

Auch das „Echo de Paris“ ist überzeugt, daß Dr. Luitke Vorschläge wegen des Sicherheitsvertrages machte, über die man aber nach der bekannten Kammerrede vom 28. Januar nicht weiter zu reden habe. Der deutsche Botschafter in London Dr. Schamer habe sogar nach der Rede Herriots Chamberlain erklärt, daß es nunmehr der Reichsregierung unmöglich sei, ihre bereits gemachten Ansprüche aufrecht zu erhalten. Aber Chamberlain habe den deutschen Botschafter getadelt und habe sofort dem französischen Botschafter gerufen, dem er auch ins Gewissen geredet habe. Daran habe sich der Zorn der deutschen Staatsmänner“ gezeigt. Herriot verstande bekanntlich in seiner Rede, daß er nur jene Vorschläge der Deutschen prüfen wolle, die sich vollkommen in den Verfallenen Vertrag einfügten, d. h. mit anderen Worten, die an die Unverletzlichkeit der deutschen Grenze im Osten aufstellten. Das „Echo de Paris“ ist aber von dieser Versicherung des Ministerpräsidenten nicht befriedigt und fürchtet, daß die obersteinstliche, Danziger und österrische Frage doch im Wege des Artikels 19 der Völkerbundsatte aufgegriffen werden könnte, der es tatsächlich zuläßt, das Restitutions der Bestimmungen des Verfallenen Vertrages durch den Völkerbund vorgenommen werden. Außerordentlich erregt über die Möglichkeit, daß Polen aus einem künftigen Sicherheitsvertrag ausgeschlossen werden könnte, ist der „Ce lair“, der heute Herriot deshalb heftig angreift.

Die geheimnisvollen Andeutungen des Hauptorgans des Linksblades sind im Grunde genommen nichts anderes, als daß Herriot bestimmt die Vorschläge von Deutschland erhalten hat, die ihm so wichtig erschienen, daß er die Verhandlungen mit England in die Länge ziehen möchte, um zu sehen, was ihm Deutschland eigentlich entgegen anbieten hat. Besonders interessant wäre es natürlich zu wissen, wer eigentlich Herriot Vorschläge überbrachte, und welche Mittelspersonen diesmal tätig waren. Hierüber wird man wahrscheinlich in Berlin leichter und sicherer Aufklärung erhalten können.

Kopenhagen, 28. Febr. (Zuspruch.) Der Minister des Aeußeren, Udena, ist zum Nachfolger Brantings bestimmt worden.

Der Hochkapler.

Von Hermann Wagner

Ich bin ein ganz schlichter Mensch. Man kann nicht gut schlichter sein, als wie ich es bin, was sich schon daraus ausdrückt, daß ich nur Knoblauch heiße. Ich bin langjähriger Lagerbuchhalter bei der Firma J. Seeb u. Söhne, beziehe monatlich dreihundert Mark, was bis vor kurzem noch ledig, bin ein Meter fünfzig groß, mager, recht intelligent und im übrigen so bedürfnislos, daß ich auch mit einem Gehalt von zweihundert Mark im Monat sehr gut auskäme. Nun, es war trotzdem gut, daß ich dreihundert Mark bezog, denn dieses Plus von rund hundert Mark erlaubte es mir, einer höchst sonderbaren Leidenschaft zu fröhnen, deren ich mich, um ehrlich zu sein, hiermit schuldig bekennen muß. Kein Mensch ahnt natürlich, daß ich sie habe. Aber ich habe sie, oder ich hätte sie vielmehr, wenn es mir bisher auch immer gelungen ist, sie vor meinen Mitmenschen zu verbergen. Ich war nämlich — man erkennere nicht! — bis vor kurzem allmonatlich immer an einem Tage Hochkapler...

Ich möchte übrigens von vornherein bemerken, daß ich Hochkapler nie aus betrügerischer Absicht, sondern immer nur aus innerer Neigung war und daß noch niemand durch mich dadurch geschädigt wurde, daß ich allmonatlich während eines einzigen Tages nicht als Lagerbuchhalter Knoblauch, sondern als ein Graf von der Rednitz aufzutreten die Kühnheit hatte. Im Gegenteil, ich ließ mich diese meine Passion stets etwas kosten, die überschüssigen hundert Mark meines Monatsgehältes nämlich, die mir dazu dienten, meinem Aeußeren teils einen gräßlichen Anstrich zu geben, teils einem älteren und braven Fräulein, das in mir keinen gräßlichen Protektor verehrte, eine regelmäßige Unterstützung zu gewähren. Das war noch bis vor kurzem so, und heute ist es anders. Wer ich will nicht vorgehen, und die seltsame Angelegenheit so berichten, wie sie sich zugetragen, respektive allmählich geführt hat.

Wie gesagt also, es war schon seit einer Reihe von Jahren meine Passion, mich immer am ersten Sonntag nach dem Monatsseifen zu anzugehen, daß man sehr wohl einen distinguierten Kavallerier, mithin auch einen Grafen in mir vermuten konnte. Ich pflegte am Sonnabend mit dem Wenden von Berlin, wo ich wohne, nach Eberswalde zu reisen, wo ich im ersten Hotel abstieg und mich im Fremdenbuch stets als Graf von der Rednitz eintrug, und es gab im Hotel auch keinen Menichen, der mich nicht mit dem allergrößten Respekt behandelt hätte, da meine Manieren, wenn auch reserviert, so doch immer äußerst vornehm-verbündliche waren, da ich auch mit den Trinkgeldern nicht sparte und mir vermöge eines Monatsgehältes, das ich geschickt zu handhaben verstand, einen so unzweifelhaft überlesenen Anstrich zu geben wußte, daß selbst der Oberkellner der doch schon wiederholt in Berlin gewesen war, keinen Anzweifeln an der Echtheit des mir angedehnten Grafentitels zweifelte. Ich frühstückte dann am Morgen ausgiebig auf meinem Zimmer und freute mich königlich, wenn mich die Kellner, das Stubenmädchen, der Hausdiener und der Wirt voller Ehrfurcht mit „Herr Graf“

ansprachen, und machte dann einen gemächlichen Spaziergang durch die Stadt, um schließlich in dem Hause Peterstraße 12, eine Treppe vorzuspüren, wo die unverheiratete Näherin Elisabeth Treitel wohnte, ein nicht mehr junges, aber durchaus braves und herzensgutes Mädchen, das auf einem meiner Spaziergänge durch Eberswalde kennen zu lernen ich vor Jahren das Glück hatte.

Ich muß hier, um etwaige Zweifel zu zerstreuen, einhalten, daß meine Beziehungen zu Fräulein Treitel allezeit durchaus die besten und edelsten waren. Mir war es, was man verstehen wird, bei dieser Bekanntschaft nur darum zu tun, ein weibliches Wesen um mich zu haben, das in mir den Grafen von der Rednitz respektierte und das mit einer gewissen Ehrfurcht zu mir aufsaß, wofür ich mich wiederum in der Weise erkenntlich zeigte, daß ich mich von jedem behandelnden Mädchen aus dem Volke, welches ich nur mühsam durchs Leben brachte, nie verabschiedete, ohne ihr eine Unterstüßung von jenseits fünfzig Mark distret zugesandt zu haben. Auch sonst spielte ich den gräßlichen Freund und Protektor auf sehr nette, wahrhaft distinguierte Art, plauderte zwanglos mit meiner Freundin über die vielen Güter, die ich in Schätzen besaß, und ließ dabei durchblicken, wie vereintamt ich mich bei allem meinem Reichtum dennoch fühle, weil ich als Lebensgefährtin bisher noch nicht jenes Weib hatte finden können, welches meinen ein wenig skrupulösen Reigungen entsprach. Und Fräulein Treitel ging auf diese Art einer harmlosen Unterhaltung stets ein, gab sich immer sehr demütig und bescheiden und schmeichelte meiner Eitelkeit, indem sie stets wie zu etwas sehr Höfem zu mir aufsaß und mich gewissermaßen still, wenn auch ausichtslos anbetete. Das ging mehrere Jahre so fort, bis eines Tages ein Ereignis eintrat, mit dem ich natürlich nicht gerechnet hatte und das den Schwindel, in den ich mich verstrickt hatte, jäh enthielt.

Es war an einem jener Sonntage, die ich Fräulein Treitel zu widmen pflegte, und ich spazierte mit meiner Freundin eben über den Marktplatz von Eberswalde, als unter lebhaften Gesticulationen plötzlich ein Mann auf mich trat, vor dem ich zu Eis erstarrte, da ich in ihm einen Geschäftsfreund aus Berlin erkannte. Indem er vor meiner Begleiterin den Hut zog und mir kräftig die Hand schüttelte, apostrophierte er mich mit lauter Stimme, jedoch alle Vorübergehenden es hören konnten, mit folgenden Worten: „Na, Knoblauch, alter Junge, — was machen Sie hier in Eberswalde? Ist das etwa gar Ihre Fräulein Beauf? Da muß man wohl gratulieren?“ Ich sagte gar nichts, sondern wurde nur sehr blaß, während das Gesicht von Fräulein Treitel bis an die Haare wuscheln von einer tiefen Röte überzogen wurde. Ich weiß heute auch gar nicht mehr zu sagen, wie ich aus jener für mich furchtlichen Situation herauskam. Ich fand mich später einfach in einer der stillen Gassen von Eberswalde wieder, noch immer halb b-täubt und von einer grenzenlosen Scham zu Boden gedrückt, jedoch wohl einen recht kläglichem Eindruck gemacht haben muß. Doch meine Begleiterin tat gar nicht so, als ob sie über das, was sie gehört hatte, erstaunt sei. Nur ein wenig verlegen war sie, das war alles. Und sie redete begütigend auf mich ein, jedoch ich mich schließlich wiederum sagte.

„Ach, Fräulein,“ sagte ich, „was werden Sie jetzt wohl von mir denken?“

„Ich? Bestimmt nichts Böses. Sie sind ja ein so lieber und guter Mensch!“

„Ein Schwindler bin ich! Ein Hochkapler! Sie müssen sich doch schämen, mit einem Menichen von meiner Art zu reden!“

„Oh nein. Wenn ich Sie für schlecht hielt, dann hätte ich den Verkehr mit Ihnen schon längst abgebrochen.“

„Ja, wußten Sie denn schon?“

„Daß Sie kein Graf sind? Ja. Das mußte ich schon seit zwei Jahren.“

„Wohler!“

„Aus einem Brief, den Sie einmal bei mir verloren hatten und der Ihre Adresse trug. Aber ich sagte Ihnen nichts davon, weil ich fürchtete, es könnte Sie kränken, wenn ich es Ihnen sagte. Aber jetzt muß ich es Ihnen wohl sagen. Zürnen Sie mir deshalb nicht.“

„Ja, so logte das wahrhaft liebe Mädchen, das, um mir eine Freude zu machen, zwei Jahre hindurch so getan hatte, als ob es mich für einen Grafen hielt, obwohl es doch ganz genau wußte, daß ich nur Knoblauch hieß und ein ganz schlichter Mensch war. Mich rührte das so, daß ich die Brave, obne mich länger zu schämen, um Verzeihung bat und sie fragte, ob sie Willens sei, meine Frau zu werden. Und da sie mich nicht abwies, so waren wir schon ein halbes Jahr später ein Ehepaar.“

... Dies ist die Geschichte meiner Schulle, die mich eine zeitlang vom Hochkapler werden ließ, obwohl ich sonst immer ein schlichter Mensch war. Doch ich heute imstande bin, über diese meine einmalige Verirrtheit offen und nicht ohne Kränke zu reden, beweist wohl am schlagendsten, daß ich sie endgültig abgelegt habe, was natürlich nicht zum geringsten Teil das Verdienst meiner braven Frau ist, die den Kern meines Wesens schon damals liebte, als er sich ihr in einer solchen und atienenden Schale präsentierte. Ich bin ihr sehr dankbar dafür, und wir sind beide nun so glücklich, wie es zwei Menichen nur sein können, die aufrichtige Achtung voreinander empfinden.

Richard Strauß in Spanien Richard Strauß befindet sich auf einer Reise nach Andalusien und hat sich einige Tage in Madrid aufgehalten. Auf seiner Rückreise wird er noch einmal in der spanischen Hauptstadt halt machen und dortselbst am 6. März ein großes Konzert geben. Die spanische Presse feiert den Meister in unerschöpflich herzlicher Weise. Der „Heraldo“ schreibt: „Einer der größten Menichen Europas weiß unter uns.“

Das Weissen im Theater ist auf folgende Weise entstanden: Bei einem schlechten Stück wünschsten die Zuschauer den Borhana fallen zu lassen: man rief: „Borhana! Den Borhana nieder!“ usw. Alles half nichts: da fiel es einem ein zu pfeifen, und der Waldmeister, der in dem gebräunlichen Reichen keinen Herrn und Meister zu erkennen glaubte, stieß ohne weiteres den Borhana fallen. Man lachte und flüschte, und von Stund an war das Weissen in ähnlichen Fällen eingeführt.

Im Zyklon.

Von John Freeman.

Wie der Taifun an den Küsten Chinas auftritt, so der Zyklon der Golf von Mexiko und an der nordamerikanischen Küste.

Bevor ich einen Zyklon erlebte, sah ich die Wirkungen eines bereits mehrere Jahre zurückliegenden. Dies war auf der westlichen Insel St. Thomas; am Eingang zu dem schönen natürlichen und von Bergen umgebenen Hafen ein gescheiterter Dampfer; die Gewalt des Zykloons hatte demselben gegen die Felsenküste geschleudert.

Der Zyklon, den ich dann später erlebte, fand mich nicht auf dem Meer, sondern in Florida. Ich befand mich beschaulich auf einer kleinen Farm nördlich der kleinen, jedoch mächtig sich entwickelnden Stadt Benjacoa.

Das Auge wird hier in den paradiesischen Beranda auf dem Abend Eltern und Kinder in Schauern sich niederlegen. Tiefe Schaufenster sieht man dort auf allen Veranden von Negersütten und Europäerhäusern; hequem gesimmert und an Ketten von der Decke hängend.

Es war um die Mittagsstunde und die Frau des Farmers, eine alte Babauferin, hatte sich in der Schaul auf der Veranda niederlassen, da sie von der Hitze ermattet war, indes der Farmer selbst, ein junger Mann, im Garten arbeitete.

Das gibt einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war. Wären nur erst die Kinder zu Hause, erwiderte die Farmersfrau ängstlich.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war. Wären nur erst die Kinder zu Hause, erwiderte die Farmersfrau ängstlich.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war. Wären nur erst die Kinder zu Hause, erwiderte die Farmersfrau ängstlich.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war. Wären nur erst die Kinder zu Hause, erwiderte die Farmersfrau ängstlich.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war. Wären nur erst die Kinder zu Hause, erwiderte die Farmersfrau ängstlich.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war. Wären nur erst die Kinder zu Hause, erwiderte die Farmersfrau ängstlich.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war. Wären nur erst die Kinder zu Hause, erwiderte die Farmersfrau ängstlich.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war. Wären nur erst die Kinder zu Hause, erwiderte die Farmersfrau ängstlich.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war. Wären nur erst die Kinder zu Hause, erwiderte die Farmersfrau ängstlich.

Die Graphologie der Körperlinie.

Eine neue Art der Psychoanalyse.

Menschliche Gedanken und Gefühle durch geheimnisvolle geistige Übertragung und durch die Schrift zu ermitteln, ist heute zu einem gangbaren Weg geworden.

Es kann zwar nicht abgelehnt werden, daß sich der Charakter des Menschen auch in seinem Gesicht spiegelt.

Die neue Kunst der Psychoplastik soll die Ermittlung der unsichtbaren Seele durch den sichtbaren Ausdruck des menschlichen Körpers zum Ziele haben.

Die von inneren Vorgängen abgeleiteten Nuancierungen von Körperkräften werden durch die Lehre der Psychodynamik erforscht.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war.

Seele und Körper, also zwischen Denken, Fühlen und Handeln. So schafft die zarteste Erregung eine überaus feine Bewegung der Seelensubstanz, auf die das Nervensystem sofort reagiert.

Die Psychodynamik ist der unsichtbare Bildhauer, welcher an unseren Gesichtszügen und Körperformen Tag für Tag modelliert.

Die Kunst der Psychoplastik soll die Ermittlung der unsichtbaren Seele durch den sichtbaren Ausdruck des menschlichen Körpers zum Ziele haben.

Die von inneren Vorgängen abgeleiteten Nuancierungen von Körperkräften werden durch die Lehre der Psychodynamik erforscht.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war.

Das gab einen Tornado, sagte besorgt der Farmer zu seiner Frau, nachdem er auf die Veranda getreten war.

Der längste Tunnel in Europa.

London, 28. Februar. Der Bau eines Tunnels in einer Länge von 15 Meilen unter dem schottischen Gebirge Ben Nevis wird geplant.

Schwere Sturmunfälle in Frankreich.

Paris, 28. Februar. Die außerordentlich heftigen Stürme haben in verschiedenen Gegenden Frankreichs bereits zu schweren Unfällen geführt.

Der schiefe Turm von Pisa in Gefahr.

Rom, 28. Februar. Der schiefe Turm von Pisa zeigt eine leichte Zunahme der Neigung, dergleichen mit den Neigungen, die Anfang des vorigen Jahrhunderts ausgeführt wurden.

Raubüberfall auf ein Auto.

Witten (Ruhr), 28. Februar. Bei Langendreer wurde nachts auf das Auto eines Kaufmanns aus Hattingen ein Raubüberfall verübt.

erzwangen die Herausgabe sämtlicher in ihrem Besitz befindlichen Gegenstände. Sie entkamen unerkannt.

Furchtbare Bluff.

Regensburg, 28. Februar. Der Reisende Bed hat nach vorausgegangenem Streit seine Frau erschossen und auch die beiden 4 und 3 Jahre alten Kinder durch Revolvergeschüsse schwer verletzt.

Der elektrische Kellner.

In Detroit in den Vereinigten Staaten gibt es jetzt neuester Zeit ein automatisches, auf elektrischem Wege betriebenes Restaurant.

Ein Dorf, in dem niemand stirbt.

Ein kleines Bergisdorf in Piemont Saletchio ist plötzlich zu einer Berühmtheit gelangt, und ein Zustrom von Fremden hat eingesetzt.



Es liebt die smarte Ilka nur Suchard's zarte Milka

Kaffee Deedon Märzenbier der Brauerei Fels

Bäderstadt-Briefe.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Baden-Baden, 26. Febr. 1925.

Der Himmel zeigt ziemlich trübe Wolkenmassen, ich konstatiere dies, ohne das beliebte Wetter-Thema anschlagen zu wollen. Ich konstatiere es nur, um anzudeuten, daß der Himmel ein ebenso trübes Gesicht macht wie die Menschen, er weint sogar (womit gesagt sein soll, daß es regnet) wie manches Menschenkind auch, nachdem der diesjährige Fasching überstanden ist, glücklicherweise! Eigentlich war's ja des Guten etwas zu viel, man darf das offen sagen, aber schließlich wurde auch der Griesgrämigste mit in den Trubel hineingerissen, bei dem alle guten Vorsätze über Bord flogen, denn wo alles auf Heiterkeit abgestimmt war, konnte der Einzelne nicht ernst bleiben, es ging über seine Kraft.

Nun hat man sich ausgetobt, und nun muß man sich ausruhen nach solchen Opfern, wie sie diesmal dem Prinzen Karneval gebracht wurden während mindestens dreier Wochen und fast ohne Pause. Es ist merkwürdig, wie schnell sich die Menschen an das Vergnügliche gewöhnen und wie schwer sie von dieser übrigens ja ganz löblichen Eigenschaft wieder loszureißen sind, die letzten Tage und Wochen sind ein guter Beweis dafür. Mit einem Tänzer — ein gegenwärtig überall hochbeliebter Ausdruck — begann es und mit einem tollen Tanzwirbel fand es ein Ende und ich glaube, dieser Wirbel würde sich auch heute noch fortsetzen, wenn der 25. Februar auf dem Kalender nicht die Bezeichnung Ascher mittwoch trüge, womit bekanntlich der Fortsetzung ein starker Kiesel vorgehalten ist, stark genug, um allem Spul ein Ende zu bereiten.

Man spricht heute noch und wird wohl noch länger vom großen Maskenball sprechen. Er bedeutete von jeher den Höhepunkt des hiesigen Faschings, denn er ist „offiziell“, womit angedeutet sein soll, daß es sich um eine Veranstaltung der Städtischen Kurverwaltung handelt. So etwas wird respektiert, in diesem Falle sogar gern und mit Freuden respektiert, und wer sich bis zu dieser Ansicht durchgerungen hat, fühlt natürlich die Verpflichtung, „mitzumachen“. Sie fühlen sich natürlich alle verpflichtet und machten alle mit. Mit und Jung, Groß und Klein, Arm und Reich, Mann und Frau, manchmal auch, wie halt schon so geht, der Mann ohne Frau oder die Frau ohne den Mann, so daß letzterer abweichend von der guten alten Gewohnheit, daheim die Kinder hütete, während sie sich auf dem Maskenball vergnügte, ein Zustand, der einen Witzblatt-Dichter vor nicht allzulanger Zeit zu folgendem schönen Vers

„Sie amüsiert sich auf dem Ball, Und er markiert daheim die Glude, Ach ja, die ist bunt karziert Und teils — meißugge!“

begeistert hat. Es kommt also offenbar überall einmal vor (auch in Berlin, denn obenbesagter Dichter ist ein Berliner, dem ich eigene Erfahrung zutraue), daß von guten alten Gewohnheiten abgewichen wird. — Um also auf unseren Maskenball zurückzukommen, es kam alles und so waren denn etwa 6000 Personen im Kurhause beisammen und einigen hundert, man sagt es waren Gäste von auswärt, mußte zu ihrem großen Verger der Eintritt verweigert werden. Weiß man denn, was es bedeutet, und hat man eine Ahnung davon, was es heißt, 6000 fröhliche, vergnügte, zu losen Streichen angelegte und schließlich hungrige und durstige Faschnachts-Besucher im Kurhause unterzubringen? Kaum! Vorher wußte man's wenigstens nicht, jetzt weiß man's. Es bedeutet ein Schließen, Stößen, Drängen, für diesen Verger, für jenen Freunde am Verger des andern, und schließlich ein tolles Durcheinander, in das Regel und Form hineinzuwringen eine glatte Unmöglichkeit ist und bleiben wird. Und die Folge davon: Es waren prächtige Masken und prächtige Kostüme in Hülle und Fülle da, aber sie konnten in dem Gedränge nicht zur Geltung kommen, nicht gesehen werden, das Schlimmfreudigen wurde zu einer mühseligen Arbeit und ein gemütlisches Wandern und Schauen war so gut wie ausgeschlossen. Und trotz alledem, die Unannehmlichkeiten wurden in kurzer Zeit zur Gewohnheit, wurden mit in den Kauf genommen und nach kurzer Zeit waren sie vergessen. Der Mensch ist eben stark und kann derartige Leiden schon ertragen — in der Faschingszeit natürlich! Während einer andern weniger gut und mit weniger Geduld. So kam es denn auch, daß der Ausklang des Festes im Kurhause zu einer allgemeinen Fröhlichkeit wurde und man selbst da lachte, wo sonst ein großes Entrüstungsgezeret eingeleitet hätte. Gewiß, von manch einem durfte man lachen, die Augen gingen ihm über, aber bald folgte auch das „Schwamm drüber!“

Von den übrigen Veranstaltungen über die Faschingstage, von den offiziellen wie den inoffiziellen, darf man sagen, sie waren gut und entsprachen den Zeitverhältnissen. Im Mittelpunkt stand ja stets das Kurhaus und was hier geboten wurde, verdient Anerkennung. Bis am Dienstag abend hielt das lustige Treiben an, das mit dem „Schwarz-Weiß-Ball“ seinen ebenso lustigen Abschluß fand. Die Menschen lachen beim Abschied vom Prinzen Karneval etwas ermüdet aus. Den meisten las man den Vorfuß. „Ich denke einen langen Schlaf zu tun“ von den Mienen ab und gründlich wurde dieser Vorfuß auch in die Tat umgesetzt. Am Mittwoch Morgen — Ascher mittwoch — sah man in den Dekafest- und Kaffeeläden merkwürdig viel Härtinge, Rollmöpfe, überhaupt lauze Speisen ausgestellt und der Konsum in diesen Artikeln soll ganz bedeutend gewesen sein. Wer den Verlauf der Faschingszeit beobachtet hat, wird sich darüber nicht wundern, sondern tapfer mitkonsumieren haben. Rockus Camper.

te. Hörtzheim, 28. Febr. Die allgemeine Müdigkeit, die das Ende des Karnevals mit sich gebracht hat, scheint sich auch auf unsere Stadtväter übertragen zu haben, denn die Reduktion in der gefirgten Stadtordnungsentscheidung war nicht welt her. Die Ruhe war wohlthuend gegen die end- und mühseligen Redegeschichte der letzten beiden Sitzungen. So wurden die 7 Punkte der Tagesordnung in gut drei-

viertel Stunden erledigt. Der erste Punkt, der den fremdsprachlichen Unterricht in den Volksschulen betraf, war von der Verwaltung zurückgezogen worden und der zweite, bei dem es sich um die Verbindlichkeitsklärung des Handfertigkeitsunterrichtes in den Knabenvolksschulen handelte, rief nur eine kurze, belanglose Ansprache hervor, worauf er genehmigt wurde. Wichtig war die Genehmigung des Kaufes des Commonlyen Sägewerks in Bröhligen, das man zu einem sehr vorteilhaften Preis erwerben konnte und damit die Möglichkeit gewonnen hat, die Wasserkraftanlage des Wertes der Elektrizitätsversorgung dienstbar zu machen. Aber auch auf die erforderlichen Entlohnungsarbeiten hat dieser Kauf einen bedeutenden Einfluß, denn auf diese Weise ist es der Stadt möglich, verschiedene Uferbauten zu errichten, die sich auf rund 240 000 M belaufen würden, wodurch an sich schon der Kaufpreis, der 310 000 M beträgt, fast gedeckt ist. Auch der folgende Punkt, der von besonderer Bedeutung für die Wohnungsbau-tätigkeit ist, wurde ohne Wortmeldung genehmigt. Es handelte sich darum, daß die Stadt für ein Baudarlehen, das sie von der Sparkasse in Höhe von 800 000 M aufnehmen will und dieser mit 12 Prozent verzinsen muß, an Baualtäre zu einem Zinsfuß von 6 Prozent weitergibt und die restlichen 6 Prozent auf die städtische Wirtschaft übernimmt. Auf diese Weise hofft man, durch die billigen Darlehen auch die Wohnungsbauten für Neubauten herabzudrücken zu können, da diese heute geradezu unerhörlich sind. Nach dem Vergleich, den die Stadt mit der Brauerei Veich wegen des Hauses „zum Hecht“ an der Ecke des Marktplatzes und des Schlossberges eingegangen ist, wurde zugestimmt. Es ist zu hoffen, daß das Wechselhindernis, das der „Hecht“ an dieser lebhaften Ecke darstellt, nun auch wirklich im Laufe des Jahres fällt. Im übrigen fanden lediglich noch ein Geländetausch und ein Geländeverkauf zur Beratung.

Meinheim b. Bruchsal, 28. Febr. (Verstübenes.) Der 17 Jahre alte Sohn des Architekten Scheuer erhielt beim Masten-treiben einen Schlag auf den Kopf. Dabei trat eine Gehirnverletzung ein, die den Tod des jungen Mannes herbeiführte. — Der im hohen Alter stehende Landwirt Ludwig Klein in St. Leon fiel beim Heuboden von der Scheune ab und erlitt Lebensgefährliche Verletzungen.

Mosbach, 27. Februar. (109er Zusammenkunft.) Alle ehemaligen 109er des Bezirks Mosbach treffen sich am kommenden Sonntag, den 1. März, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Krone zu einer Besprechung über die Vorbereitungen für den diesjährigen 109er Tag in Karlsruhe. Bei dieser Zusammenkunft werden sich alle ehemaligen Angehörigen des Badischen Leibregiments, des Reserve-Regt. 109 und des Landwehr-Regt. 109 und der aus dem aktiven Regiment hervorgegangenen weiteren Kriegserformationen des gesamten Bezirks Mosbach versammeln, um Konferenzen der Angehörigen des Hauptausführes der Kameradschaft Badischer Leibregimentäre über die bereits getroffenen Maßnahmen für die gleichzeitig mit dem 109er Tag vorgesehenen Denkmalentwürfe zu hören. (Redaktion Amt Mosbach), 28. Febr. (Wasserwerkverlegung.) Die Wasserwerkverlegung Döbelsheim-Neckarel ist behördlich soweit genehmigt, daß an die Ausführung herangetreten werden kann. Das nötige Kapital soll durch einen außerordentlichen Holztrieb von 2000 Festmetern aufgebracht werden.

Neidenstein (Amt Mosbach), 28. Febr. (Kriegerverein.) In einer gut besuchten Versammlung wurde beschlossen, den früheren Verein mit geänderten Satzungen weiter zu führen.

Veitz, 28. Febr. (Verstübenes.) Wiederum kann ein Handwerksmeister in unserer Stadt Schmiedemeister Heinrich Lint, seinen 80 Geburtstag feiern. Der Meister geht trotz seines biblischen Alters seinem schweren Berufe nach und sieht tagsüber neben seinen Gesellen am Ambos. Einen gleichalterigen Kameraden hat er in dem Kirchengemeinderat Christian Kosi in Nachbarort Langenwinkel, an dessen Geburtstag die Gemeinde eine kleine Feier unter Ueberreichung eines himmligen Abendens veranstaltet. — Die Stadtvverwaltung hat die Befähigung der Schenkelpflanze selbst in die Hand genommen und läßt durch Angestellte der Straßenreinigung diese durchführen. — Nach einem Beschlusse des Stadtrats gewährt die Stadt aus den bereitstehenden Mitteln zur Unterhaltung und Förderung von Bauvorhaben für Wohnungszwecke im laufenden Jahre für je eine Wohnung 4000 Mark, bei Umbau 3000 Mark. Diese Darlehen sind mit 5 Prozent zu verzinsen bei einem Tilgungssatze von 3 Prozent.

Freiburg, 28. Febr. Der Weinmarkt der Wingergenossenschaften des Bad. landw. Genossenschaftsverbandes Karlsruhe, der am Donnerstag in der Löwenbräuhalle stattfand, war sehr gut besucht. Allgemein wurde die Güte der Weine lobend anerkannt, und jeder Besucher gewann die Ueberzeugung, daß durch die Bildung der Wingergenossenschaften, die ihre Weine gemeinsam einlagern, ein ganz bedeutender Fortschritt bezüglich der Weinpflege erzielt worden ist. Ohne Ausnahme waren lauter reinkönigliche harmonische Weine, die die fachmännische Behandlung erkennen ließen, ausgestellt. Mit etwa 80 Proben kamen über 5000 Hektoliter Wein vom Kaiserstuhl Gebiet, Markgräflerland und Bodenseegebiet in der Preisliste von 38—200 M je Hektoliter zum Angebot und zwar überwiegend in größeren Posten (bis zu 550 Hektoliter). Leider ließ unter dem Druck der wirtschaftlichen Lage und der Konkurrenz der Auslandsweine die Kaufkraft zu wünschen übrig. Immerhin konnten einige namhafte Abchlüsse, und zwar zu 38—140 M je Hektoliter erzielt werden. Ferner wurde eine ganze Anzahl Beziehungen angeknüpft, so daß die Veranlasser mit dem Verlauf des Marktes sehr wohl zufrieden sein konnten.

Konstanz, 28. Febr. (Aushebung des Autoversots am Sonntag.) Die für den Amtsbezirk Konstanz erlassene bezirkspolizeiliche Vorschrift über das Sonntagsfahrverbot für Kraftfahrzeuge ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 28. Februar. (Eine Ehefrau.) Unter der Anklage der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode mußte die 27 Jahre alte Fabrikarbeiterin Josef Bauer Witwe Marie geb. Reimund aus Windenreute bei Emmendingen vor dem Schwurgericht erscheinen. Die Angeklagte, die sich zur Zeit als Patientin in der psychiatrischen Klinik in Freiburg befindet, hat am Morgen des 17. Oktober des vorigen Jahres nach vorausgegangenem Streit ihrem Ehemann, dem Tagelöhner Josef Bauer mit einem Holzstiel und nachher mit dem eisernen Hebel einer Weinpresse Verletzungen am Kopfe beigebracht, an deren Folgen Bauer am Abend des gleichen Tages gestorben ist. Die Angeklagte hat den Bauer, der aus Eitelheim stammte, auf einer Eisenbahnfahrt kennen gelernt, und sich dann, obwohl ihr von verschiedenen Seiten von einer Verbindung mit ihm

abgeraten wurde, im September 1923 mit ihm verheiratet, weil, wie sie angibt, sie in ihn „verrückt“ war. Das Ehepaar bewohnte in Windenreute ein kleines Anwesen, das Frau Bauer von ihren Eltern geerbt hatte. Anfänglich lebte man verträglich beisammen, und nach und nach ging die Harmonie in die Brüche. Schuld daran soll nach den Angaben der Angeklagten der Mann gewesen sein, da er nicht gern gearbeitet habe. Sie behauptet weiter, der Grund mancher Zwistigkeiten hätte auch das Verlangen des Mannes abgegeben, ihm das Anwesen zu überschreiben. Er habe sie auch mißhandelt; einmal sei er mit einem Messer, ein anderesmal mit einer Axt auf sie losgegangen. Am Abend des 16. Oktober, als die Frau von einer Fabrik in Emmendingen, wo sie arbeitete, zurückkehrte, kam es einer nichtigen Ursache wegen durch die Schuld des Mannes zu erneuten Streitigkeiten. Die Angeklagte gab vor Gericht an, der Mann hätte ihr im Laufe der Auseinandersetzungen eine Ohrfeige versetzt, weshalb sie es vorgezogen habe, die Nacht in der Küche zu verbringen. In den Morgenstunden flüchtete die Streitigkeiten wieder auf, worauf der Mann drohte, er werde sie erschlagen. Als Bauer zur Betätigung dieser Drohung sich anschickte, vom dem Speicher die unter einem Dachbalken verwahrte kleine Pistole herabzuholen, habe sie mit einem Stuhlbein nach ihm geschlagen. Nach der Rückkehr vom Speicher sei er wieder auf sie eingedrungen und da habe sie zu einem Holzstiel gegriffen und im Hausgang auf ihn eingeschlagen. Wohin sie getroffen habe, hätte sie in der Dunkelheit nicht sehen können. Der Mann eilte in die Wohnstube und als er versuchte, wieder nach dem Gang und der Küche zu kommen, habe sie die Türe zugehalten, zu gleicher Zeit mit dem Fuß den in der Nähe liegenden Hebel der Weinpresse an sich herangezogen, mit dem sie, als er die Türe aufschloß, blindlings auf ihn eingeschlagen habe, um seinen Angriff abzuwehren. Dem Mann wurde durch die Hebel des Schälbedach völlig zertrümmert und nach dem Gutachten von Bezirksarzt Dr. Schmidt (Emmendingen) ist es als eine Axt Wunde zu betrachten, daß der Geschlagene den absolut tödlichen Verletzungen erst am Abend erlegen ist. Die Frau erlegte dem im Blut liegenden Mann und brachte ihn dann mit Hilfe des herbeigerufenen Schwagers zu Bett. Die Aussagen einer Reihe von Zeugen bestätigen, daß es zwischen Bauer und seiner Frau häufig zu lärmenden Ausbrüchen kam, da der Frau nicht allein die Abneigung des Mannes vor einer gewissen Arbeit, sondern auch seine rauheren Lebensart ein Stein des Anstoßes war. Nach ihrer Verhaftung unternahm sie im Unterludungsgefängnis einen Selbstmordversuch, so daß man es für angebracht hielt, sie in der psychiatrischen Klinik unterzubringen. Der als Sachverständige geladene Professor Dr. Hocher hält die Angeklagte für geistig frei minderwertig, ihre abnorme Verhaltenlage gehe nahe an die Grenze der Unzurechnungsfähigkeit, obwohl bei ihr die Voraussetzungen des Paragraphen 51 (Straflosigkeit schließungsstände) nicht in vollem Umfang gegeben seien. Das Schwurgericht kam nach längerer Beratung zu einem freisprechenden Urteil. Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt. In den Urteilsgründen wurde herangezogen, die Angeklagte habe angenommen können, sich in Notwehr zu befinden, mitbestimmend für den Freispruch sei aber hauptsächlich die erhebliche Zweifel an ihrer Zurechnungsfähigkeit gewesen.

Aus den Nachbarländern.

Birmensdorf, 28. Febr. Zu dem von uns gemeldeten schweren Raubüberfall in der hiesigen Stadteinmündung, bei dem der Sekretär Zint von zwei unbekannten Männern niedergeschlagen, beraubt und durch einen Schuß verletzt wurde, wird noch gemeldet, daß allem Anschein nach ein persönlicher Racheakt vorliegt. Obwohl Zint die beiden Räuber ziemlich genau beschreiben konnte, war es bisher nicht möglich, ihrer habhaft zu werden. Man nimmt an, daß sie von auswärts gekommen sind. Bei dem Überfall fand zwischen den Tätern und Zint ein heftiger Kampf statt, wobei einem der Räuber das Gesicht heftig zerkratzt wurde.

Balingen, 28. Febr. Die Frau und der einzige achtjährige Sohn eines angehenden, in guten Verhältnissen lebenden Bürgers in Großhadshausen wurden gestern im Bett tot aufgefunden. Mit einem Beil, das am Tatort lag, war ihnen die Schädeldrücke eingeschlagen worden. Der Ehemann war inhaftig. Am Nachmittag wurde er mit einem Schuß durch den Mund auf einer Wiese bei der Metter tot aufgefunden. Er war Mitglied des Gemeinderats, hiesiger Waldmeister und lange Jahre Feuerwehroffiziant. Die Untersuchung hat einwandfrei den Beweis erbracht, daß der Täter zuerst seine Frau getötet, dann das Kind tödlich verletzt und hierauf durch Erschießen seinem eigenen Leben ein Ende bereitet hat. Der Beseuerer ist noch unbekannt. (Der Name des Mannes wird in dem Bericht nicht genannt.)

Unsere schon mit der heutigen Abend-Ausgabe erscheinende Beilage „Voll und Heimal“ enthält folgende Beiträge: Hermann Erbs, Buße, Emil Gött und Franz Scheller; Hermann Horn, Frühlingssjagd; Karl Demmel, Serenissimus von Witro; Th. L. Raif, Der Weinkrug und die Kastenuhr.

PETERS-UNION Fahrrad-Reifen. Höchste Qualität daher preiswert. Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 24 Seiten.

Gute Zähne - Gute Gesundheit!

Deshalb muss man sich die Zähne durch richtige Pflege gesund und voll gebrauchsfähig erhalten. Bedeutende Fachautoritäten der zahnärztlichen Wissenschaft, unter ihnen eine ganze Anzahl von Universitätsprofessoren, haben bestätigt, dass die Zahnpasta „Solvolith“, eine Erfindung des bekannten Zahnarztes und Spezialforschers auf diesem Gebiete Dr. med. Karl Hermann, sich hierzu am vorzüglichsten eignet. Solvolith ist aber nicht nur ein hervorragendes Zahnreinigungsmittel im kosmetischen und hygienischen Sinne, sondern hat darüber hinaus infolge seines Gehaltes an natürlichem Karlsbader Sprudelsalz die unschätzbare Eigenschaft, den Zahnstein aufzulösen bzw. sein Ansetzen überhaupt zu verhindern. Der Zahnstein ist nämlich einer der schlimmsten Feinde der Zähne und ursächlich an den meisten Zahnerkrankungen beteiligt. Er ruft z. B. den gefürchteten Zahnfachschwund (Alveolarpyorrhoe) hervor, der die sonst gesunden Zähne lockert und sie nach und nach zum Ausfallen bringt. Benutzen Sie deshalb zur Pflege der Zähne nur



Solvolith ist in den einschlägigen Geschäften zu haben. Fattinger-Werke A.-G., Berlin NW 2.

Nus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 28. Februar 1925.

Die Deutschlandfahrer in Karlsruhe.

Die Teilnehmer an der Deutschland-Fahrt 1925, welche morgen Sonntag in Köln ihren Anfang nimmt, werden, wie vielfach berichtet, am Montag vormittag die badische Landeshauptstadt passieren. Die Teilnehmer starten am Montag in Mannheim um 8.30 Uhr vormittags und nehmen den Weg über Heidelberg, Wiesloch, Bruchsal, Graben-Neudorf, Eggenstein, Schönenhaus-Allee, Untenheimerstraße, Stenienstraße, Karlsruhe zur Kontrollstelle am „Moninger“ in Karlsruhe. Der Motorportfließ Karlsruhe hat die Organisation der Fahrt innerhalb des Bezirks Karlsruhe übernommen und wird die Fahrer im „Moninger“ begrüßen. Nach Eintreffen der Oberleitung und Presse findet gegen Mittag eine offizielle Begrüßung durch die staatlichen und bürgerlichen Vertreter statt. Im Gartenlaab des „Moninger“ konzertieren übrigens zwischen 9 und 2 Uhr die Odeontapelle.

Der Start in Karlsruhe zur Weiterfahrt erfolgt Ede Akademie- und Karlsruher, beim Prinz-Max-Palast. Der Abfahrtsweg ist auf Wunsch der Polizeidirektion Karlsruhe geändert worden und führt nicht durch die Kaiserstraße, sondern von der Karlsruher Straße über die Akademiestraße, Friedrichstraße, Kriegstraße, Schlachthausstraße, Durlacher Allee nach Durlach, Forstheim, Mühltal, Stutgart. Für badisches Gebiet sind Kontrollstellen in Heidelberg, Karlsruhe und Forstheim. Im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung zur Vermeidung von Unfällen wird das Publikum gebeten, den Anordnungen der Funktionäre und Polizeimannschaften Folge zu leisten. Es wird an die Hausbesitzer in den von der Fahrt betroffenen Straßen erneut die Bitte gerichtet, im Hinblick auf den internationalen Charakter der großen Deutschland-Fahrt ihre Häuser auf den 2. März d. J. zu verlassen.

Landestravertag. Anlässlich des Landestravertages am 1. März werden die Vereinten Christlichen Polarenhöfe von Karlsruhe bei günstiger Witterung, morgens 8 Uhr, in abwechselnder Weise auf dem Kirchhain der evangelischen Stadtkirche und dem Katharinenum ein, der Weite des Travertages entsprechendes Programm zum Vortrag bringen. Die Februarmiete beträgt wieder 75 Prozent der Friedensmiete. Eine Erhöhung des Mietsatzes hat nicht stattgefunden. Der Vatikan in Kunst und Geschichte. So lautet das Thema, das gestern abend im Konzerthaus auf Veranstaltung der katholischen Kirchgemeinde für Schule und Volksbildung in einem Filmvortrag behandelt wurde. In einer kurzen Einleitung sprach Herr Prof. Graß, ein guter Kenner der römischen Baudenkmäler, die Entstehung und den in jahrhundertelanger Arbeit erfolgten Ausbau der päpstlichen Residenz. In fünf Abschnitten zogen dann die mit besonderer Unterführung des Papstes Pius XI. ausgeführten kinematographischen Bilder an den Augen der Zuschauer vorüber. Besonders Eindrücklich machte die Vorführung des Petersdomes, der 130 000 Personen faßt und die größte Kirche der Welt ist; ferner die Spendung des Segens durch den Papst an die auf dem Petersplatz angelaufene unübersichtliche Volksmenge. Nicht minder interessant war die Vorführung der übrigen zum Vatikan gehörenden Bauten und ihrer kostbaren Inneneinrichtungen. Von der gewaltigen Menge an Kunstwerken wie Gemälden, Gobelins, Statuen und Büsten waren die berühmtesten ausgewählt worden, doch man Gelegenheiten hatte, Kunstwerke zu bewundern, die man auch bei einem Besuch in Rom nicht zu sehen bekommt. Umständliche Stille verweilte sich im Haus, als der Papst in lebenswahrer Gestalt auf den Balkon trat und (anlässlich des eucharistischen Konzeles) die Worte sprach: „Die von dem schrecklichen Kriege zerstörte Welt findet noch nicht ihren Frieden, jenen Frieden, den wir alle mit Gott erfüllen müssen.“ Es sind wundervolle Bilder aus dem ewigen Rom, dem Sitz des Oberhauptes der katholischen Kirche.

Steuerkalender über badische Steuern usw. für März 1925.

2. März 1925: Ergänzungszahlungen auf die staatliche Grund- und Gewerbesteuer für 1924 auf Grund der im Februar zugestellten Steuerbescheide. Schonfrist für Vermögenszuflüsse 1 Woche. — 2. März: Zahlung der Hälfte der Gebäudeversicherungsumlage für 1924. Siehe Anforderungszettel. Keine Schonfrist. — 5. März: Zahlung der Gebäudeversicherung für Februar 1925. Schonfrist für Vermögenszuflüsse eine Woche. — 5. März: Fälligkeit der Gemeinde- und Kreissteuern in den Städten. Schonfrist für Vermögenszuflüsse eine Woche. — 12. März: Regter Tag für die zuschlagfreie Zahlung der am 6. März 1925 fälligen Steuern.

Stipendienverzinsung.

Nach der 3. Steuernotverordnung beginnt die Verzinsung der aufgewerteten Stipendien am 1. Januar 1925. Der Zinsfuß beträgt für das Jahr 1925: 2 v. H. des aufgewerteten Kapitals. In der Wiete ist für diese Verzinsung nichts enthalten. Der Betrag wird vielmehr von der Gebäudeversicherung auf Antrag in Abzug gebracht. Wer also noch Hypotheken auf seinem Hause hat (es ist dabei gleichgültig, ob die Aufwertung unbestritten ist, oder ob durch Vorbehalt bzw. durch andere Ursachen noch Zweifel hierüber bestehen), muß dies sofort beim zuständigen Steueramt (in Karlsruhe beim Stadtrat) anmelden, indem er einen Antrag auf entsprechende Festsetzung der Gebäudesteuer stellt.

Die Wohnungslosen.

Der Vorstand des Grund- und Hausbesitzervereins Karlsruhe hat in seiner letzten Sitzung, veranlaßt durch verschiedene Vorkommnisse in Baden, beschloffen, folgenden Antrag an den Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine zu stellen: Der Vorstand des Zentralverbandes wolle an das statistische Reichsamt die Forderung stellen, daß anlässlich der demnächst stattfindenden Volkszählung auch eine genaue Zählung der wirklich Wohnungslosen Familien (also nicht derjenigen, die Gastwohnungen oder ihnen wenig zuzugewandte Wohnungen im Besitz haben) vorgenommen werden. Den Grund für diese Forderung bildet die Erfahrung, daß bei genauer Aufstellung von neuen Verzeichnissen der Wohnungslosen bei verschiedenen Wohnungsämtern die Zahl der wirklich Wohnungslosen weit geringer ist als sie nach den vorliegenden Verzeichnissen angegeben wurde. So wird z. B. stark bezweifelt, daß die Behauptung,

in Deutschland fehlen heute noch 1,25 Millionen Wohnungen — in Baden sollen es 25 000 sein — richtig ist. Der Hausbesitzerverein hält es für unbedingt erforderlich, daß hier einmal Klarheit geschaffen und die einwandfreie Zahl der wirklich Wohnungslosen, also derjenigen Familien, die bis jetzt überhaupt keine eigene Wohnung besitzen, festgestellt wird.

Sonntagsrückfahrkarten in die Pfalz.

Die seither nur auf 4 pfälzischen Stationen ausgegebenen Sonntagsrückfahrkarten sollen vom 28. Februar d. J. ab im Bereich der Reichsbahndirektion Ludwigshafen (Rhein) auch den übrigen Städten und Orten zugänglich gemacht und auf allen Stationen ausgelegt werden, die an Sonn- und Feiertagen regelmäßig einen stärkeren Reiseverkehr aufzuweisen haben a) nach Städten, wolelbit durch Theater,holung geboten ist; b) nach landschaftlich bevorzugten Gegenden. Konzerte, Museen, Ausstellungen und Gelegenheiten zur zeitigen Erholung.

In der Pfalz bieten das malerische Haardtgebirge, das vielgepriesene Rebenaalände mit den weltberühmten Weinorten, die zahlreichen Kur- und Erholungsorte, der Pfälzerwald mit den abwechselungsreichen Landschaften, herrlichen Bergwäldern und den 140 Burgruinen, zum Teil auf Höhen mit prächtiger Rundschau, die bestgelegenheit zu Ausflügen und Wanderungen, zum Studium landschaftlicher und historischer Stätten. Alle diese im Pfälzer Gebirge und Wald liegenden Ausflugsorte und Ausganspunkte für größere und kleinere Familienausflüge sollen in den Sonntagsrückfahrkarten einbezogen werden. Zu diesem Zweck werden zunächst auf 110 pfälzischen Stationen Sonntagsrückfahrkarten ausgelegt. Auf diesen Stationen sind die Stationsverbindungen, für die Sonntagskarten ausliegen, ferner die wichtigsten Tarifbestimmungen und die Fahrpreise durch Aushang am Schalter bekanntzugeben.

Ein politischer Prozeß.

Wie noch erinnerlich, wurde Prof. Dr. Bredig im Dezember d. J. vom hiesigen Schöffengericht in einer Privatklage wegen Verleumdung zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er als damaliger Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe dem Apotheker Ernst aus Schwellingen die Hergabe eines Hörsaales der Hochschule zu Vortragszwecken verweigert und im Senat bei Besprechung dieser Angelegenheit seinen Standpunkt damit begründet hatte, daß Ernst ein nationalsozialistischer Propagandist unbestreitbar sei. Prof. Bredig hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt und wurde jetzt vom Oberlandesgericht freigesprochen.

4. Verkehrstag des Bundes Deutscher Verkehrsvereine.

In Krummhübel, dem im prächtigen Winterfeste prägenden weitbekanntesten Kurort des Riesengebietes, fand am 16. bis 18. Februar eine aus fast allen Gauen des Deutschen Reiches besuchte, vom Bundespräsidenten, Fabrikdirektor Miller-Magdeburg, geleitete Hauptversammlung des Bundes Deutscher Verkehrsvereine statt, die neben rein geschäftlichen Angelegenheiten eine Reihe wichtiger deutscher Verkehrsfragen behandelte. Aus Baden waren dazu erschienen Embikus Lieger vom Badischen Verkehrsverband und Verkehrsdirektor Lacher (Verkehrsverein Karlsruhe). Nach zweitägiger eingehender Beratung beschloß der Bund, seine Organisation auf breiter Basis zu erweitern und damit seine Stellung im deutschen Verkehrsleben weiter zu stärken. Die eingehenden Verhandlungen führten schließlich in den Hauptpunkten zu folgenden Entschliessungen und Forderungen:

- 1. Weitere Ausgestaltung der Verkehrspropaganda besonders der Auslandsarbeit;
- 2. schnellstmögliche Beseitigung aller Ein- und Ausreiseschwierigkeiten, polizeilichen Kontrollen, soweit solche noch bestehen, und der Aufenthaltbeschränkungen;
- 3. freierliche Entlastung des Reiseverkehrs und Abschaffung der Sonderbelastung der Fremdenindustrie;
- 4. endgültige Einführung einer einheitlichen Reichsstromdenkstift;
- 5. Elektrifizierung der deutschen Bahnen, vornehmlich zum Wettbewerb mit dem Auslande und zur Aufnahme des Durchgangsverkehrs elektrischer Linien des Auslandes;
- 6. zentrale Behandlung der großen Verkehrsfragen (Fahrplan- und Tarifgestaltung) durch einen vom Bund gebildeten Ausschuss im Benehmen mit den Landesverkehrsorganisationen; (zu diesem Kapitel stellte der Bund als vorzeitige vordringliche Forderungen auf: Anschließ der Deutschen Reichsbahn an den internationalen Rundreiseverkehr, Vervollständigung begonnener Bahnbauten wie der im Schwarzwald und in Westfalen unter Ablehnung von Anliegerbeiträgen, Verhinderung jeglicher Fahrpreiserhöhung, Erleichterung des Vorortverkehrs durch Anbittersstellung von Triebwagen und Einführung von Dufendarten, Ausweitung der Sonntagstarifen auf die Vormittage des Samstags und Montags, Fahrpreisermäßigung zum Besuche der deutschen Bäder und Kurorte nach den Vorbildern des Auslandes und Billigung der Gesellschaftstaxen);
- 7. Einspruch gegen die Erhöhung des zur Befriedigung der öffentlichen Verkehrsbedürfnisse dienenden Kraftwagenverkehrs;
- 8. Erleichterung der Verkehrsvermittlung in den Bahnhöfen und den Transportmitteln der Deutschen Reichsbahn;
- 9. ausreichende Subventionierung der gemeinnützigen Verkehrsorganisationen des Reichs und der Länder durch das Reich, die Reichsbahn und die Länder.

In weiteren verkehrswerbenden Maßnahmen beschloß der Bund u. a. seine Beteiligung an der Deutschen Verkehrs-Ausstellung München 1925 und die Herausgabe einer nach Inhalt und Ausstattung gleich hervorragenden Werbe- und Bundeszeitschrift. — Der in allen Teilen harmonisch verlaufenden, vom dem Schiefel'schen Verkehrsverband und der Gemeinde- und Kurverwaltung Krummhübel musterhaft vorbereiteten Tagung wohnte u. a. der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Zimmer-Breslau bei, der die Verkantung in der von den politischen Verhältnissen hart getroffenen Ostmark des Reiches warm begrüßte und für die Arbeiten und Aufhaben des Bundes herzlichsten Verständnis zeigte. Dem Gedeißnis treuen Zusammenhaltens der West- und Ostmarken des Reiches und ihrer engen Verbundenheit mit den unter der Bezeichnung immer noch kämpfenden Landesteilen beiderseits des Rheins geben die Vertreter der bezüglichen Gebiete warmen Ausdruck. — In die Tagung schlossen sich reizvolle und sehr instruktive Fahrten in das im hochwinterlichen Schmutt liegende Märchenreich Böhmen an, die allen Teilnehmern in köpfnster Erinnerung bleiben werden.

Unvollendete Schwarzwaldbahnen.

Gelegentlich der Tagung des Bundes Deutscher Verkehrsvereine in Krummhübel (Schlesien, Riesengeb.) wurde auf Antrag des Vertreters des Badischen Verkehrsverbandes, dem sich auch der Vertreter des Verkehrsverbandes für Westfalen anschloß, einstimmig folgende Entschliessung an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn in Berlin angenommen: Die Verzögerung der Vollenbung der nahezu fertiggestellten Bahnbauten z. B. in Westfalen: Schwelm-Dortmund-Wänter, im Schwarzwald: Titisee-St. Blasien, der Rendthal- und Margalabahn bedeutet eine schwere Schädigung und fortlaufende Beunruhigung weiter Wirtschaftskreise. Der Fremdenverkehr, Handel- und Industrie haben sich auf Grund der vom Reich übernommenen Verpflichtungen hinsichtlich der Vollenbung dieser Bahnen in angemessener Frist eingestellt, jede Verzögerung der Anbetriebsnahme hindert die weitere Entwicklung. Der Bund Bedeutende Anlagewerte liegen brach und unbenutzt. Der Bund Deutscher Verkehrsvereine bittet erneut und dringend die Reichsbahn um Befreiung der bereits vollendeten Strecken und die Fertigstellung der begonnenen Linien beschleunigt herbeizuführen. Es muß grundsätzlich abgelehnt werden, den weiteren Ausbau allgemein wichtiger Verkehrswege von Zuschüssen der örtlichen Interessentkreise abhängig zu machen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Die Kameraden des ehemaligen Landwehr-Infr. Regts. Nr. 109 werden gebeten, der dankbar begrüßten Einladung der Kameradschaft des Reserve-Infr. Regts. Nr. 109 Folge zu leisten und recht zahlreich zu deren nächster Zusammenkunft am Mittwoch, den 4. März, 8.30 abends im „Prin. Karl“, Karlsruhe, zu erscheinen.

Kompositionsabend Arthur Kusterer. Die beim Kompositionsabend des hiesigen Komponisten Arthur Kusterer am Mittwoch, den 4. März, im Etrichsalon uraufzuführenden Werke sind größtenteils in den Jahren 1922 bis 1923 entstanden. So zuerst die Musik für zwölf Solo-Instrumente, op. 10, die ein zwöufiges Werk für symphonischen Charakters und Inhalts. Dann drei Lieder für Sopran und Kammerorchester, wovon das mittlere „Licht entgegen“ und das letzte Lied von Kusterer ist. Dann die Suite für Klavier op. 16, das allernueste Werk, welches der Komponist selbst spielte. Zum Schluß die „Symphonischen Gesänge“ op. 12. Sie stellen, formal betrachtet, eine Neuerung dar, als bis jetzt noch nicht versucht worden ist, Liedertexte symphonischen Charakters zu einem geschlossenen Zklus zusammenzufassen und in dieser Art zu komponieren. Arthur Kusterer hat die Texte hierzu selbst geschrieben. Die Lieder und Gesänge werden von Frau Hilde Reuß-Koch mitgefungen, die sich damit erstmals den hiesigen Musikfreunden vorstellen wird. Durch ihre Mitwirkung wird das Konzert ein ganz besonderes Gepräge erhalten; denn sie ist als erstklassige Liedersängerin bekannt und besonders als Interpretin moderner Musik hochgeschätzt. Sie vereint neben einer feinkultivierten Gesangskunst eine tiefsehrende Einfühlbarkeit, sodass die Voraussetzungen gegeben sind, die eigen gearteten festlichen Gesänge, die ganz auf innere Wirkung gestellt, zu einer hervorragenden Wiedergabe gelangen zu lassen. Der durch seine Gaskspiele an unserem Landestheater rühmlichst bekannte Kapellmeister Wilhelm Franz Reuß hat in Liebessicht betannte Kapellmeister der Konzerte übernommen. Wie der würdige Weise die Leitung des Konzertes übernommen, ist das Interesse an diesem Konzert unseres einheimischen Komponisten, der mit seiner Oper „Cajano“ an den Landestheatern in Stuttgart und Karlsruhe starke Erfolge hatte, ein sehr großes. Den Kartenerkauf hat die Musikalienhandlung Nr. Dört übernommen.

Golofium. Heute Samstag abend ist die letzte Aufführung der badischen Revue „Carnaval-Dräume“. Wir weisen nochmals besonders darauf hin, da gleichzeitlich ein Ehren- und Abschiedsabend damit verbunden ist.

Ein Reife zum Grabe des Confucius. — Bilder aus Tsingtau und dem chinesischen Leben. Ueber dieses Thema wird Herr Geheimrat Professor Dr. A. Hoff auf Freitag, den 3. März, abends 8 Uhr, im Konzerthaus sprechen. Herr Geheimrat Dr. Hoff hat vor einem Jahr hier auf Einladung des Karlsruher Männerturnvereins im Gmelinpalast der Technischen Hochschule einen außerordentlich interessanten Vortrag gehalten über Sontretumland, wobei er zu einer wissenschaftlichen Vortragsreihe eingeladen worden war. In der Zwischenzeit hat er auf Einladung der amerikanischen, japanischen und chinesischen wissenschaftlichen Gesellschaften eine Weltreise von 10 Monaten gemacht. Als einen Bericht hervorgehebt, war sie ein Erlebnis der deutschen Wissenschaft. In allen amerikanischen Universitäten hat er gesprochen. Dann verweilte er drei Monate in Japan, wo er an fatterlichen Hof mit höchsten Ehren empfangen wurde. Weiter ging die Reife nach China und Indien und aus diesen interessanteren in China von ihm bereits Vorträge gehalten, den er wieder auf Einladung des Karlsruher Männerturnvereins halten wird und der über großes Interesse aus allen Kreisen beantragt hat. Karten sind im Vorverkauf bei Papierhandlung Erhardt, Erbprinzenstraße und der Buchhandlung Müller u. Gräß, Kaiserstraße, sowie, wenn noch vorräthig an der Abendkasse erhältlich.

Warnung! Gegen Husten, Heiserkeit, Konchhusten, Verschleimung, Katarrh, sehr erziehendes Hals- u. Verbandsmittel gegen Erkältungen Kaiser's Brust-Caramellen mit 3 Tannen kauen, dann muss jedes Pake zu 30 Pfg. und jede Dose zu 80 Pfg. die Schutz- und die 3 Tannen tragen. Die millionenfach bewährten Kaiser's Brust-Caramellen sind niemals offen zu haben. Haben Sie sich vor Nachahmungen und dem wertlosen Zuckerzeug, Vertretung in Karlsruhe: A. Probst, Karlsruher, Stationenstraße 61. Telefon 4883

Geschäftliche Mitteilungen. Die seit 1876 bestehende, in weitesten Kreisen bestens bekannte Tee-Importfirma Wegmann u. Neßer in Freiburg i. Br. bringt unter dem für sie geltend gebliebenen Namen „Weref“ ihre erstklassigen Tee-Mischungen aus den Produktionsländern China, Java, Senlon und Indien in drei verschiedenen Geschmacksrichtungen auf den Markt. Der Handel mit Tee erfordert gründliche und genaue Sachkenntnisse. Es ist daher für jeden Teetrinker empfehlenswert, nur solchen Tee zu kaufen und zu verwenden, der von einer wirklich sachkundigen Spezialfirma stammt. Eine seit 50 Jahren Erfahrung der Firma Wegmann u. Neßer auf dem Gebiete des Teehandels bietet jedem Teetrinker volle Gewähr dafür, in Weref-Tee alle die besten Eigenschaften vereinigt zu finden die an wirklich erstklassige alle die besten Eigenschaften vereinigt zu finden die an wirklich erstklassige alle die besten Eigenschaften vereinigt zu finden die an wirklich erstklassige... (Text is partially illegible due to image quality).

Rahmma
MARGARINE
butter = gleich
Preis 1/2 Mk nur 50.3
Immer frisch, überall erhältlich.
Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis!
Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder“.



RASIERE DICH IM DUNKELN
Mulleto-Gold Rasierapparat.
t. den stärksten Bart
Die neuen hochgeschliffenen Dinerklungen Mulleto-Gold, Herstellung 1925 des MULLETO-WERKES SOLINGEN, übertreffen alles bisher dagewesene an wunderbarer Schärfe und Dauerhaftigkeit, rasieren blitzschnell und sanft wie den stärksten Bart und bleiben jahrelang ohne Schleifen haarscharf.
Billige Preise. Apparat in Blechdose Nr. 1 Mk. 4.50, mit Klingenscharf in Etui Nr. 20 Mk. 7.50, Nr. 30 Mk. 8.50, Nr. 81 Mk. 9.50.
Für jede neue Mulleto-Gold Klinge wird eine alte Mul-uto-Klinge in Zahlung genommen a. Mk. 0.75 verehret. Zu haben bei: Geschw. Schmid, Karlsruhe aiserstr. 88. N. H. Marktstraße Telefon 3394.
Spezialgeschäft besser Solinger Stahlwaren u. Reparaturwerk, Mk. 18.-

Bißtenkarten werden reich anerkannt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Café Roederer

8088 Ecke Waldhorn- und Zähringerstraße.
Sonntag nachmittag, sowie jeden abend
Künstler-Konzert
Prima Weine — Moninger Biere

Sozialhygienische Ausstellung

für Säuglings- u. Kleinkinderfürsorge, Bekämpfung der Tuberkulose, des Alkoholismus und der Geschlechts-Krankheiten, veranstaltet von den badischen sozialhygienischen Fachverbänden, in der Zeit vom 3.-22. März d. J. in der städt. Ausstellungshalle. 8777
Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Eintritt 20 Pig.



Schmerzen in den Gliedern und Gelenken, geschwollene Stiefel, verknüpfte Hände u. Füße, Jucken in den verschiedenen Körperstellen, ja selbst Schwäche der Augen sind vielfach die Folgen rheumatischer und gichtischer Leiden.

Meine Frau ist seit 12 Jahren an Rheumatismus und Gicht. Alle Anwendungen brachten eine Linderung, viel weniger Genesung, und nur durch die Anwendung von Dr. Zinsser's St. Josephs-Lee ist meine Frau vollständig genesend und gebellt von diesen langwierigen Leiden. So fühle ich mich daher verpflichtet, Herrn Dr. Zinsser meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen, und kann ich jedem Leiden erkrankten empfehlen. Ich werde ich bei allen meinen Bekannten und Verwandten sowie in der ganzen Stadt diesen Lee empfehlen. Hochachtungsvoll herlichen Dank. A. Schmidt, Herr Ludwig Eben, Kirmalens, und viele hundert Leidensgefährten schreiben ähnlich.

Beil wir wissen, daß Sie ebenso wie die vielen tausend Ihrer Leidensgefährten mit unferem St. Josephs-Lee unbedingt zufriedener sein werden, erklären wir uns bereit, bis auf weiteres jedem Leser dieser Zeitschrift, der an Gicht und Rheumatismus leidet, ein Originalpaket unseres St. Josephs-Lees zum Ausnahmepreis von 1.30 Goldmark franko, obwohl der Preis jetzt 2.50 Goldmark beträgt, gegen Nachnahme zuzufenden; Porto u. Nachnahmegebühren tragen wir bei der ersten Sendung.

Unsere große Garantie: Wir erklären uns ausdrücklich bereit, Ihnen den vollen Betrag zurückzugeben, wenn Sie keine Besserung verspüren. Eine höhere Garantie kann man unmöglich geben. Wir geben sie, weil wir wissen, wie oft Sie schon wertvolles Zeug erhalten haben. Fordern Sie also von unserer seit 25 Jahren bestehenden Firma vertrauensvoll ein Original-Paket "St. Josephs-Lee" am besten gleich, denn um so rascher kann Ihnen geholfen werden.

Dr. Zinsser & Co., Leipzig 132

Gegründet 1898 A 3869

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft. Arbeiten-Vergabe.

Zur Erhaltung der Siedlung Welt-Gesellschaft sind für den 11. und einen Teil des 111. Bauabschnittes (mit 335 Wohnungen) die inneren und äußeren Werke, die Wasser- und die Erdarbeiten öffentlich zu vergeben. Die Bauleitung behält sich vor die Arbeiten in Lotsen zu vergeben. Pläne und Bedingungen liegen zur Einsicht im Baubüro Welt-Gesellschaft, Marktstraße Nr. 1 auf, wo auch die Ausschreibungsdrücke gegen Kauffeier abgehoben werden. Die Angebote sind verschlossen, postfrei, mit entsprechender Aufschrift bis zum Öffnungstermin: für die inneren und äußeren Werke am 5. März d. J., nachmittags 3 Uhr, für die Wasser- und Erdarbeiten am 11. März d. J., nachm. 3 Uhr bei uns anzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Für die Verbindung und Verbindung sind die vorläufigen Vertragsbedingungen der Reichsbahnverkehrs-Kartei maßgebend. **Welt-Gesellschaft, 17. Febr. 1925. Bau-Büro der Reichsbahn.**

Privat-Tanz-Lehr-Institut

Alfred Trautmann, Karl-Friedrichstr. 32
Beginn neuer Kurse. 3782
Einzelunterricht täglich.
Anmeld. bis nachmittags 5 Uhr.
Kappellenstr. 16 Telefon 3155.

Spar- u. Lebensversicherung.

Informieren Sie sich sofort über unsere neue mit großem Erfolg eingeführte **Spar-Kupon-Police** (keine Spar- u. Lebensversicherung m. einbehalten der Monatsbeiträge) u. über unsere überkünstlichen **Zinsen** in **Großleben!**
Wir vergeben General- und Einzelvertretungen für die Sparpolice allein oder zusammen mit Großleben unter günstigen Bedingungen. **Fordern Sie zunächst unsere Druckausgaben ein.** Aufträgen erbeten unter Nr. 177/18a. N. 2225 an die Badische Presse erbeten.

Wohnungsnot!!!

Die anerkannt praktischsten Möbelstücke sind meine **Reform-Kleider- u. Wäscheschränke** ebenso meine **Verstellbaren Schlaf Sessel.** Besichtigung ohne Kaufzwang **Lazarus Bär Wwe.** Möbelmagazin Zirkel 3, Ecke der Waldhornstraße

Honig- u. Wachs-Werk

Nordd. Honig- u. Wachs-Werk
Gm. u. H. Visselhövede 1924

Abschieds- und Ehrenabend

Samstag, 28. Febr., 8.30 Uhr abends
Gaststätten Grüner Baum
Ab 1. März Original-Bayerische Stimmungs-Kapelle
DIREKTION KELLNER aus München.
Paul Belzer und seine Original-Leipziger Sänger

Eintracht-Restaurant

Karl-Friedrichstraße 30 Telefon Nr. 772
Sonntag, den 1. März
Königin-Suppe
Kalbskopf en tortue mit Kartoffeln 1.-
Königin-Suppe
Kalbsbraten, garniert
Kalter Reis mit Himbeertunke 1.50
Königin-Suppe
Russische Eier
Kalbskotelette mit Champignon, Makkaroni
Kalter Reis mit Himbeertunke 2.-

Hotel und Kurhaus Gugelmeier

Oberkirch.
Sonntag, d. 1. März 1925
eröffne ich mein neu errichtetes
Hotel u. Kurhaus mit Restaurationsbetrieb
und halte mich bestens empfohlen.
A. Gugelmeier.

Steuererhöhung

auf **Tabakwaren**
kann über Nacht kommen. Noch ist es Zeit, sich billig einzudecken. Durch Große Einkauf, Verwendung ausgereifter, brauner Decken, Verzicht auf jede Ausstattung und äußerste Beschränkung meines Nutzens, kann ich meiner Kundschaft ein

Sonder-Angebot

von 14 verschiedenen Sorten vorsortierter, bester **Bremer Zigarren** machen. Diese sind aus garantiert rein überseeischen Tabaken bester Produktionsgebiete handgearbeitet, gut im Brand, Geschmack und von vorzüglichem Aroma, dabei

40% billiger

wie reguläre, sortierte Farben-Zigarren.
Ein Versuch wird Sie überzeugen!

Künstlerwelt	8	Brasiliana	15
Princeß	8	Morenda	20
Minerva	10	Posa	20
Diplomaticos	12	Renata	20
Puntas	12	Patrona	20
Danza	15	Oceana	25
Gibara	15	Gibara	30

Beachten Sie meine Schaufenster!
Auf Wunsch Katalog mit Abbildungen oder Proben-Versand nach auswärts.

Zigarrenhaus TISCH

Neue Bahnhofstr. 1 Ecke Karlstr. 3947
Amaliensir. 14b Ecke Karlstr. (vorm. Steinmann). Gegr. 1900.

Achtung! Achtung!

Chemal. Landsturm-Batt. Rastatt XIV/42. 1. Komp.
Kameradschaftliche Zusammenkunft
Sonntag, den 8. März 1925
nach Karsruhe am Kamerad Fr. Lorenz
aus Werten Kappelstr.
Es ladet höflich ein
Redweber Rapp u. Müller.

Alte Brauerei Höpfner

Kaiserstraße 14.
Guter bürgerlicher Mittag- und Abendisch.
H. Doppeldeck. — Reine Weine.
Sonntag abend
Großes Unterhaltungs-Konzert
Empfehle meine bekannten Münchner Rockwerke sowie hausgemachte Bierwaren. Große Einahrt zum Unterhaltungs- und Motorräder.
Es ladet höflich ein
Otto Desterlin, Metzger und Metzger

Colosseum

Heute zum letzten Male die große Revue **Carnevals-Träume**
Ehren- und Abschiedsabend
des Autors **Osw. Naumann-Stein**, Balletmeister **G. Karyta-Aslan** sowie des beliebten Komikers **Carl Hays**.

Ab Morgen, den 1. März

konzertiert im **Kaffee Roland, Kreuzstr. 14**
das ersteklassige Streichorchester **Wiener Rosen.**
Herzu ladet höflich ein
Die Direktion.

Druckarbeiten

für Handel- und Industrie werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse

Bad. Lichtspiele

Konzerthaus.
Wegen Ablebens des Reichspräsidenten **fallen heute die Vorstellungen aus.**
Geloste Karten können am 1., 2. u. 4. März an der Tageskasse umgetauscht werden

Wirtschaft „3. Brunnentube“

Wühlburg, Hardstr. 44. Telefon 4719
Jeden Freitag **Schlachtag!**
Heute Samstag **Schweinestühle!**
Kalte u. warme Speisen jeder Art
Primo Weiß- u. Rotwein von 25 J an das 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133

fehler Geheißenschaft nur ganz selten erfüllen kann, wenn sie die Haupt- find. Es ist nicht möglich, Schnellers Schritte ohne Sammlung zu legen, sie sind, obwohl spannend geschrieben, ernst und tief. Man kann mehr...

Demmel Sonn-Mittagen / Gedichtstag.

Es war ihnen schon einmal gewesen, als hätte sich in den hoch- hämmigen Stiefeln zu ihren Schritten etwas eingeholungsmäßig; aber bei demselben sowohl als bei ähnlichen Sagen schweben und lagen sich lautlos an. Sie traten gerade in der aufkommenden Dämmerung die letzten Stufen ihrer Gedichte, als aus der Gruppe...

„Dort, wo sie geballt haben“, antwortete der Gläubiger, „ist ein Steinhaufen, auf dem die Geister und ein Baum wächst, und es hier zu bekommen. Ich habe dies für wertvoll und für ein Ziel, es hier zu bekommen. Ich habe dies für wertvoll und für ein Ziel, es hier zu bekommen.“

„Das hat nicht mich, ich will einen bei der Nacht schlafen.“ „Bei der Nacht“, rief der Gläubiger, „ist ja auch was ganz anderes.“ „Ich hab' mir's auch gedacht vor dem Jahr, wie ein Herr auf den Glanz sah, da war und verschlafen hat, daß die Welt schon vor sich war.“

„Dort, wo sie geballt haben“, antwortete der Gläubiger, „ist ein Steinhaufen, auf dem die Geister und ein Baum wächst, und es hier zu bekommen. Ich habe dies für wertvoll und für ein Ziel, es hier zu bekommen.“

„Dort, wo sie geballt haben“, antwortete der Gläubiger, „ist ein Steinhaufen, auf dem die Geister und ein Baum wächst, und es hier zu bekommen. Ich habe dies für wertvoll und für ein Ziel, es hier zu bekommen.“

Carl Demmel / Serenifimus von Witrom.

„Ein frühliches Stillsitzen vom jungen Gite in Strehmsberg. Goldfar lag die Verwirrung über Strehmsberg. Die Stämme im Lichte des Tages des Jahres 1766.“

„Ein frühliches Stillsitzen vom jungen Gite in Strehmsberg. Goldfar lag die Verwirrung über Strehmsberg. Die Stämme im Lichte des Tages des Jahres 1766.“

„Ein frühliches Stillsitzen vom jungen Gite in Strehmsberg. Goldfar lag die Verwirrung über Strehmsberg. Die Stämme im Lichte des Tages des Jahres 1766.“

„Ein frühliches Stillsitzen vom jungen Gite in Strehmsberg. Goldfar lag die Verwirrung über Strehmsberg. Die Stämme im Lichte des Tages des Jahres 1766.“

„Ein frühliches Stillsitzen vom jungen Gite in Strehmsberg. Goldfar lag die Verwirrung über Strehmsberg. Die Stämme im Lichte des Tages des Jahres 1766.“

Carl Demmel / Serenifimus von Witrom.

„Ein frühliches Stillsitzen vom jungen Gite in Strehmsberg. Goldfar lag die Verwirrung über Strehmsberg. Die Stämme im Lichte des Tages des Jahres 1766.“

„Ein frühliches Stillsitzen vom jungen Gite in Strehmsberg. Goldfar lag die Verwirrung über Strehmsberg. Die Stämme im Lichte des Tages des Jahres 1766.“

„Ein frühliches Stillsitzen vom jungen Gite in Strehmsberg. Goldfar lag die Verwirrung über Strehmsberg. Die Stämme im Lichte des Tages des Jahres 1766.“

„Ein frühliches Stillsitzen vom jungen Gite in Strehmsberg. Goldfar lag die Verwirrung über Strehmsberg. Die Stämme im Lichte des Tages des Jahres 1766.“

„Ein frühliches Stillsitzen vom jungen Gite in Strehmsberg. Goldfar lag die Verwirrung über Strehmsberg. Die Stämme im Lichte des Tages des Jahres 1766.“

Deutsche Saarnote an den Völkerbund.

Die französischen Truppen widerrechtlich im Saargebiet.

TU. Berlin, 28. Febr. Die Reichsregierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Note überreicht, in der sie gegen die Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet protestiert. Die Note hat folgenden Wortlaut:

Mit Schreiben vom 22. September 1924 haben Sie mir Abschrift eines vom Rat des Völkerbundes am 19. September 1924 genehmigten Berichts über die französischen Truppen und die örtliche Gendarmerie im Saargebiet überreicht. In diesem Bericht ist die Regierungskommission des Saargebiets ersucht worden, dem Rat des Völkerbundes ergänzende Angaben über gewisse Punkte zu machen. Der deutschen Regierung ist nicht bekannt, ob der Völkerbund inzwischen die gewünschten Angaben erhalten hat. Sie kann nur feststellen, daß wiederum fünf Monate vergangen sind, ohne daß die Angelegenheit Fortschritte gemacht hätte.

Die Frage der Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet und die Errichtung einer örtlichen Gendarmerie zieht sich nunmehr volle fünf Jahre hin.

Die deutsche Regierung hat in dieser Frage elf Schreiben an den Völkerbund gerichtet. Siebenmal hat sich der Rat des Völkerbundes damit befaßt. Mehr als ein Drittel der für die Gesamtdauer des Sonderregimes für das Saargebiet vorgesehenen Zeit ist abgelaufen und

immer noch dauert ein Zustand an, den der Rat selbst am 13. Februar 1920 als vorübergehend bezeichnet hat.

Am 30. Mai 1924 hatte die deutsche Regierung erklärt, der Hauptmangel dieses Zustandes liege darin, daß sein Ende nicht abzusehen sei. Heute, fast ein Jahr später, trifft diese Erklärung noch ebenso zu, denn die Regierungskommission, die für die örtliche Gendarmerie 3-4000 Mann zu benötigen glaubt, verfüge nach ihrem eigenen Bericht am Beginn des Jahres 1925 erst über 570 Mann. Es genügt, diese Tatsache festzustellen. Die deutsche Regierung kann sich nicht damit abfinden, daß die Regelung einer so wichtigen Frage Jahr für Jahr verschoben wird.

Sie hat einen Anspruch darauf, daß die vertraglichen Bestimmungen über das Saargebiet ausgeführt werden

und daß nicht in diesem Gebiet auf unbegrenzte Zeit vertragswidrige Zustände herrschen. Der Text des Vertrages ist völlig klar: Die Aufrechterhaltung der Ordnung im Saargebiet soll nur durch eine örtliche Gendarmerie erfolgen. Diese Bestimmung läßt die jahrelange Anwesenheit französischer Truppen für die Aufrechterhaltung der Ordnung nicht zu. Ueberdies vertritt sich die Anwesenheit französischer Truppen, wie die deutsche Regierung immer wieder betont, nicht

in keiner Weise mit dem Charakter des Saargebiets als Abtummungsgebiet, da Frankreich an Ergebnis der Abtummung interessiert ist.

Gestützt auf ihr klares Recht und auf eine fünfjährige Erfahrung muß daher die deutsche Regierung jeder weiteren Verschiebung dieser Frage mit allem Nachdruck widersprechen. Sie erwartet vom Völkerbund, daß er nunmehr endgültig dem Vertrag von Versailles und seinen eigenen früheren Beschlüssen Anerkennung verschafft.

Der modus vivendi.

Der Standpunkt des französischen Handelsministeriums.

F.H. Paris, 28. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im französischen Handelsministerium wurde gestern abend erklärt, daß nach dem heute die Grundlagen für den provisorischen Handelsvertrag und den endgültigen Handelsvertrag unterzeichnet seien, die Verhandlungen über die Zollfrage so rasch gefördert werden, daß sie Ende März beendet sein werden. Ebenso würde man Ende März mit den allgemeinen Bestimmungen, die zu dem Handelsvertrag gehören (Abfertigungsrecht, Schifffahrt usw.) fertig sein, jedoch der provisorische modus vivendi am 1. April ins Leben treten werde. Dessen Dauer ist bekanntlich für neun Monate vorgesehen. Im Handelsministerium glaubt man, daß eine Zeit von einem Jahr nötig sein werde, während welcher im endgültigen Handelsvertrag die deutsche Warenzufuhr nach Frankreich diskriminiert würde, jedoch der 1. Januar 1927 heranzürücken würde, bis Deutschland den allgemeinen Minimaltarif mit Frankreich erhalten würde.

* Paris, 28. Febr. (Fankspruch.) Ueber den Ausgang der heute nachmittag stattfindenden deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen wird ein offizieller Bericht erscheinen.

N.S. Wiga, 27. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Eisenbahner des Dongebietes sind wegen rückständiger Löhne in Streik getreten.

Der Inhalt des Kontrollberichtes.

Eine Darstellung des Obersten Repington. — Statt Beweise nur Vermutungen.

v.D. London, 28. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Oberst Repington veröffentlicht heute im Daily Telegraph eine Inhaltsangabe des Kontrollberichtes der Militärkommission, aus der hervorgeht, daß — wie er übrigens selbst zugesteht — die Anschuldigungen derart sind,

daß es nicht notwendig sei, Panikmaßnahmen gegen Deutschland zu ergreifen,

aber der Inhalt des Berichtes mache es doch notwendig, daß die Deutschen „zur Rechenschaft“ gezogen würden und daß man von ihnen verlange, daß die Bestimmungen des Versailler Vertrages in allen Punkten erfüllt würden, wenn diese auch noch so unbedeutend erschiene.

Die Inhaltsangabe Repingtons ist nichts weniger als gemäßig, sie ist so gehässig wie nur möglich und versucht,

aus den kleinsten und manchmal lächerlichen Behauptungen „große Verbrechen Deutschlands“ zu konstruieren,

jedoch jeder unparteiische Leser sieht sofort, daß, wenn Repington nicht mehr Anlagematerial aus dem Bericht herausziehen konnte, dieser auf sehr schwachen Füßen stehen muß.

Der erste Teil des Artikels Repingtons befaßt sich sehr ausführlich mit dem Widerstand, welcher der Kommission entgegengekehrt worden sein soll. Es wird aber zugegeben, daß die Polizei, die Zivilbehörden und die Leiter der Fabriken keine Schwierigkeiten machten, wohl aber die Militärbehörden. Diese Widerstände — wofür Beispiele in nicht weniger als zwölf Anhängen gegeben sind — seien so groß, daß man sich sagen müsse, die Ententeoffiziere hätten nur einen ganz geringen Teil des Wenigen entdeckt, was wirklich zu entdecken gewesen wäre, und tatsächlich seien die „Funde“, die gemacht wurden, immer ganz zufällig erfolgt. Nach Repingtons Darstellung soll der Bericht nichts anderes enthalten, als man längst wüßte. Er führt nur an, daß die deutsche Armee vor dem Krieg 340 Generalführer brauchte und daß der Reichswehr jetzt schon wieder 250 Generalführer zur Verfügung stünden. Der Schluß, den man aus dieser Tatsache ziehen müsse, sei sehr einfach. Sodann spricht Repington über die

Organisation der Reichswehr

welche in Widerspruch zu Bestimmungen des Vertrages stehe. So wie die Reichswehr jetzt sei, sei sie nichts weiter wie eine Kadreearmee für die sofortige Ausrüstung eines gewaltigen Heeres, wenn ein Krieg ausbrechen sollte. Ferner habe die Reichswehr Antitankgeschütze, (1) die verboten seien. Die Infanterie sei mit Maschinengewehren ausgerüstet, die Kanallerie habe ein neues Maschinengewehr und einer Division in Sprengstoffen sei gelegentlich der Mandat beigefügt worden, im Herbst würde sie schwere Geschütze (1) aus Königsberg bekommen. Das erkläre, warum man die alliierten Offiziere nicht nach Königsberg gehen lassen wollte. Die Panzer der Automobile seien ebenfalls verboten, aber vorhanden. Die Eisenbahnorganisation sei dieselbe wie vor dem Kriege.

Die Kommission habe mit Bezug auf die Stärke der Reichswehr keine Ueberschreitung der festgesetzten Grenzen festgestellt,

es sei aber sicher, (1) daß alle Jahre viele Leute entlassen und andere dafür eingestellt würden, Repington spricht von 250 000.

Die Polizei sei dagegen um 30 000 Mann stärker, als erlaubt sei. Es seien 180 000 Mann vorhanden — wenn er richtig informiert sei. (1) fügt Repington hinzu, Außerdem würden in den einzelnen Städten Hilfspolizeien ausgerüstet, und es wird die lächerliche Behauptung aufgestellt, daß das D. S. G. die Bestimmungen enthalte, daß jeder Zivilist verpflichtet sei, der Polizei zu helfen. Das sei nur ein verfeinerter Trick, um den allgemeinen Dienstzwang wieder einzuführen. (1) Ferner wird erklärt, daß die Fabrikanten mit der Fabrication von Kriegsmaterial, Waffen und Munition ohne Erlaubnis wieder begonnen haben. Bei Krupp und an anderen Plätzen seien die Maschinen nicht zerstört worden, die für die Herstellung von Kriegsmaterial gebaut wurden. Der Bericht enthält außerdem noch eine Anzahl weniger wichtiger Dinge, die Repington nicht aufzählt.

Repington sagt, es sei kein Grund vorhanden, warum die Deutschen nicht auf der Konferenz anwesend sein sollten, wenn die Alliierten sich über ihre Forderungen einig seien. Im Gegenteil, es würde besser sein, wenn sie kämen, denn es würden endlose Schreberien von Noten vermieden werden. Aber wenn die Deutschen kämen, müsse man darauf bestehen, daß Dr. G. E. L. u. General von Seeckt dabei seien. Denn die anderen Herren seien nicht geeignet, sie seien sogar sehr harmlos aber Seeckt und Geheeler könne nicht als harmlos bezeichnet werden. Diese Herren solle man kommen lassen und sie sollten versichern, daß sie verstünden, was die Alliierten von ihnen verlangten.

v. D. London, 27. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Foreign Office demotiviert die Nachricht von einer bevorstehenden Demission des Oberkommissars von Ägypten Lord Allenby.

Die Machibefugnisse Fochs.

F.H. Paris, 28. Februar. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Vorkonferenz der heute zusammentreten sollte, verschob ihre Sitzung auf Montag in der Hoffnung, daß bis dahin das interalliierte Militärkomitee von Versailles mit der Prüfung des Schlussberichtes der Kontrollkommission fertig sein wird.

Aus dem heutigen „Eclair“ gewinnt man den Eindruck, daß die Besprechung zwischen Herriot und dem englischen Vorkonferenzkomitee in Paris Lord Crewe

das Ergebnis hatte, daß das Fochkomitee keinerlei Beschlüsse über den Bericht fassen könne, sondern daß dies wahrscheinlich den alliierten Regierungen vorbehalten bleiben soll. Insbesondere der englische Vertreter im Fochkomitee, General Clives, widersetzte sich dem Standpunkt der übrigen Offiziere in dem Fochkomitee wegen der Auslegung des Berichtes der Kontrollkommission und wandte sich insbesondere dagegen, daß das interalliierte Militärkomitee bestimmte Beschlüsse zu fassen das Recht habe. Daraus erklärt sich, daß gestern abend Reuters erklären konnte, daß nunmehr wegen der Machibefugnisse der Fochkommission

wischen der französischen und der englischen Regierung keine Meinungsverschiedenheiten

beständen. Die Reutersnote hebt aber ausdrücklich hervor, daß die Fochkommission kein Recht habe, bestimmte Vorschläge zu machen, außer, wenn sie später einmal darum ausdrücklich gebeten werden sollte.

Die rumänischen Reparationsforderungen.

Deutsche Note an die Reparationskommission.

TU. Paris, 28. Febr. (Drahtbericht.) Die deutsche Reparationskommission eine Note übergeben mit dem Antrag festzustellen, daß die rumänischen Forderungen, die in der letzten Zeit zu den Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und Rumänien geführt haben, auf Grund des Sachverständigen-Gutachtens aus den Dawes-Annuitäten abzudecken sind, wenn und soweit Deutschland gehalten sein sollte, die Forderungen zu befriedigen.

Griechenlands Schulden an England.

v.D. London, 28. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Verhandlungen zwischen England und Griechenland wegen Rückzahlung der griechischen Schulden sind beendet. Diese belaufen sich auf 20 304 527 Pfund Sterling für die Schäden, die in Mazedonien von den englischen Truppen angerichtet wurden. Für den Rest gibt Griechenland Schuldverschreibungen aus, die am 31. März 1928 fällig werden. Nach diesem Zeitpunkt will England neuerlich prüfen, ob eine Herabsetzung der griechischen Schulden möglich sei, wie dies in dem Abkommen vorgesehen war, das im Jahre 1922 zwischen dem Schatzkanzler Sir Robert Horne und dem damaligen griechischen Ministerpräsidenten Gunaris abgeschlossen war.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeresebene	Temperatur in °C	Gefrierhöhe in mm	Niedrigste Temperatur in °C	Wetter
Berthelm	752.0	4	10	2	Regen
Königsstuhl	751.9	2	7	2	Nebel
Karlsruhe	752.2	6	11	6	bedeckt
Baden-Baden	752.2	6	12	6	bedeckt
St. Blasien	754.4	2	9	0	wolfig
Willingen	754.4	2	9	-1	halb bedeckt
Reichenberger Hof	754.1	-2	2	-2	Schneefall

Allgemeine Witterungsübersicht. Der Sturmwirbel, der sich heute früh bis zur Nordsee verlagert hat, beginnt sich aufzulösen. Da die Zustände mit der südwestlichen Luftströmung nachgelassen hat und kältere Luftmassen von der Küste des Sturmwirbels sich über West- und Mitteleuropa ausbreiten, sind die Temperaturen etwas gesunken. In den oberen Schichten des Schwarzwaldes herrscht wieder leichter Frost. Bei weiterer Verlagerung des Tiefdruckgebietes und steigendem Luftdruck ist teilweise heiterer Wetter ohne erhebliche Niederschläge bei wenig veränderter Temperatur zu erwarten.

Wetterausblick für Sonntag, den 1. März 1925. Teilweise heiter, keine erheblichen Niederschläge. Temperatur wenig verändert. (Schwarzwald leicht Frost.)

Schnebericht.

Feldberg, 28. Februar früh, 100 cm. dichter Schnee, minus 2 Grad Schneefall, mistig, Südwest, Eibahn gut.

Wasserstand des Rheins:

Schuttertief, 28. Februar, morgens 6 Uhr: 67 cm, gef. 5 cm.
Rehl, 28. Februar, morgens 6 Uhr: 176 cm, gef. 6 cm.
Ragan, 28. Februar, morgens 6 Uhr: 387 cm.
Raunheim, 28. Februar, morgens 6 Uhr: 222 cm, gef. 1 cm.

Gegr. 1805



**BRUCKMANN
BESTECKE**

Echt Silber m. Marke Adler
Versilb. m. Marke Lokomotive
zu haben in Fachgeschäften

P. BRUCKMANN & SÖHNE A.-G.
HEILBRONN a. N.



**Deutsche
Verkehrs-Ausstellung**
München 1925 + Juni-Oktober

Briefumschläge hofen rasch und billig
Druckerei „Badische Presse“

Weretee

Die führende Marke

Nur in Original-Packungen in Haushalt-Russischer- und-Englischer Mischung i. d. einschlägigen Geschäften erhältlich.

Moderne Mah-Anlage liefert aca. Teiltaduna: A. Darmann, Schneidermstr., Waldstr. 73, S. 11.

Gar. reinen Wiener-**Sonig** 6 Pfd.-Eimer Mk. 7.20
3 Pfd.-Eimer 3.60
gegen Nachnahme.
Gosta-Wert, Lebensmittel-Handlung, Karlsruhe, Reichenstraße 31, Telefon 28/5. [2854]

Kapitalien
Fachmann
wünscht tätige Beteiligung an Kunsthandlungs-Gesellschaft. Angebote unter Nr. 26318 an die Badische Presse.

Sonig
Suche mich mit 1000 Mark an Geschäft zu beteiligen
od. aca. Funktion in übernehmenden (Faktile). Gest. Angebote unter Nr. 26322 an die Badische Presse.

Sachwert, neues zweistöckiges Wohnhaus mit Oefonomie circa 8 Morgen Feld und Wiesen, Inhalt 6000 Mark
auf 1. Hypothek. Angebote unter Nr. 26318 an die Badische Presse erbitten.

5000 Mark
Für Ausbildung tüchtigen Geschäftsmann (nicht von Zeitnehmer). Angebote unter Nr. 26321 an die Badische Presse erbitten.

300 Mark
u. d. Zins u. d. Sicherheit. Angebote unter Nr. 26323 an die Bad. Presse.

Der Schwarz-Rot-Ball findet heute abend bestimmt statt

Der Herr Generaldirektor.

Von Ernst Klein.

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin. (Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.) Einige Zeit lang sah sie schweigend zwischen ihnen, dann bat sie, daß man aufbräche. Beide protestierten, doch sie blieb fest. Mit seiner grobhartigen Miene rief Avulescu also: „Herr Ober, die Rechnung bitte!“

zu kommen. Reinhold gab ihr nicht die Hand. Er machte gar keine Miene, seine lässige Laune zu verbergen. Murmelte ein kurzes „Gute Nacht“, schob sie in den Wagen und warf den Schlag hinter ihr zu. „Verrücktes Frauenzimmer! Was die auf einmal nur hat!“ rief er, indem er dem Auto wütend nachstarrte.

Reinhold lächelte. Suchte die Achseln. Ueberlegen, großzügig und doch, wie sie sah, gezwungen. „Wer wird denn so kleinlich sein, Hanni! Du bist doch keine prüde alte Jungfer! Avulescu ist ein Lebemann, du gefällst ihm ganz gut — — nun, der Sekt geflern; geh, Hanni, sei nicht kindisch! Avulescu ist mein Freund und ein Gentleman; er wird sich im Ernst nie gegen meine Braut etwas herausnehmen.“

Sprengel SCHOKOLADE KAKAO-PRALINEN. B. SPRENGEL & CO HANNOVER GEGR. 1851. Generalvertretung und Fabriklager für Karlsruhe und Mittelbaden: H. Blum & Co., Karlsruhe i. B., Nebeniusstr. 50, Ecke Rüppurrerstr. Telefon 2917

H. Maurer Kaiserstr. 176, Eckhaus Hirschstr. Pianos Flügel, Harmoniums, Phonola. Günst. Zahlungsbedingungen. Kataloge kostenlos.

Carl August Nietten & Co. liefern alle Sorten Ruhrkohlen, Nuß- und Anthrazitkohlen Koks für Zentralheizungen u. Hausbrand Grudekoks Steinkohlen- u. Braunkohlenbriketts Brennholz in bester Ware.

Badische Bauern-Bank Freiburg Filiale Karlsruhe. Karlstraße 21, gegenüber der Hauptpost — Telefon 4024. Postscheck-Konto 1198 — Reichsbank-Giro-Konto.

Max Peter Wiener Damenschneider Waldstrasse 3, im Bad. Kunstverein emp. ehle zum Frühjahr Das feine Schneider-Kleid Frau Marg. Peter, vorm. DUNG zeigt den Eingang aller Frühjahrs-Neuheiten an KOSTUME, MANTEL, KLEIDER

Klavierstimmen und Reparaturen fachmännisch und billig Karl Lang, Pianohaus, Kaiserstr. 167. 88947 Telefon 1073.

Phanok Pfannkuch

Die große Krankenversicherung „Leipziger Krankenfürsorge“ gewährt Freie Arztwahl - Behandlung als Privatpatient - Wochenhilfe. Hilft allen Kreisen des Mittelstandes!

Karamellergelb Amol Beliebtstes Haus- und Einreibemittel In Apotheken und Drogerien erhältlich

Simplex Betonmischmaschinen D.R.G.M. hochleistungsfähig, wirtschaftlich, für Hand- und Kraftbetrieb stationär und fahrbar. Rüttelpressen D. R. P. ang.

Spiritosen: Weibrand eigene Abfüllung 3/4 Gl. 360 1/2 Gl. 190

Vaillants Gas-Badeöfen Zu beziehen A702 durch alle Installationsgeschäfte Illustr. Katalog-Ausgabe v 17 kostenlos Joh. Vaillant :: Remscheid.

Gegen die Grippe gibt es kein besseres Mittel als

Weibrand Veredelter eigene Abfüllung 3/4 Gl. 280 1/2 Gl. 160 Einfach, Glas und Stein.

Zentral-Heizungen Naraq-Stockwerks-Heizung Küchenherdheizung / Landhäuser, Lager in Heizeresset „Abdampferverwertung“ 12712 E. Schmidt & Kons., Ingenieure.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Abt Sehardts echte Kloster-Lebensessenz Klosterlaboratorium Alpirsbach, Wür Preis 1.30 und 2.50 in allen Apotheken. Besteht Nachkohlungen zurück.

Phanok Pfannkuch

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Wir bringen z. Zt. eine neue Emission

8% Gold-Com.-Schuldverschreibungen

in den Verkehr, die bereits an der Berliner Börse zugelassen sind und bei ihrer Einführung mit

84 1/2 % einschließlich Zinsen ab 1. Januar notiert wurden.

Ihre **Sicherheit** beruht auf Gold-Darlehen nach Feingoldwert, die an Körperschaften des öffentlichen Rechts oder an wirtschaftliche Unternehmungen unter voller Garantie solcher Körperschaften gewährt worden sind.

Abschluß der gesamten Anleihe ist bis November 1930 ausgeschlossen. Die Tilgung muß spätestens 1955 beendet sein. Stücke über 100, 200, 1000, 2000 und 5000 Goldmark.

Sie sind erhältlich zum jeweiligen Börsenkurs sowohl bei uns selbst, wie auch bei den bekannten Zahlstellen und den übrigen Bankfirmen.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft
Berlin NW7, Unter den Linden 48/49.

Richtpausen.
Schneid- u. bill. Anfertigung.
E. Thoma, Radolfa.
Größe u. größte Kleiderpausen
anzust. m. elektr. Betrieb
Karlsruhe, Schillerstr. 115
Telephon 5026. 20619

Robrstühle
werden geflochten: Gäß,
Schillerstr. 31. 22143

Tätige fahrgewandte Frau
übernimmt noch Arbeit f.
Barfettboden zu spanen.
Karte geschl. 23. Alter,
Barfett, 36. A. 2307
am 19. 23177

Kinderwagen Klappwagen
zu enorm bill. Preis bei
H. Jörg, Amalienstr. 59.
Tel. 2486. 3826

Prompter Verkauf.
Eigene Formmader- und
Schleifer-Werkzeuge

Honig
garant. reiner Bienen-
honig. Schmelzer-Dona
edelster Qualität. 100%
Dole franco Nachnahme
11.- M. halbe 6.50 M. Gar-
antie: Rücknahme.
Rektor Feindt, Obstmarkt
Hemelingen 26. 1220

DEUTZ

**Rohöl-Motoren
Diesel-Motoren**
die wirtschaftlichsten
Antriebsmaschinen

Brennstoffverbrauch:
1,8 - 2,5 / Ps Std.

4496

MOTORENFABRIK DEUTZ A-G.
Ingenieurbüro **KARLSRUHE** Hirschstr. 105
Ingenieur-Büro Karlsruhe, Hirschstr. 105.

Wehrle-Werk A.G. Emmendingen

Maschinenfabrik, Kesselschmiede, Kupferschmiede

liefern
in erstklassiger Ausführung:
Dampfkessel jeden Systems
Großwasserraum-Vorwärmer
Speisewasser-Vorwärmer
Blecharbeiten aller Art

Apparate für die chemische Industrie in Eisen u. Kupfer, homogen verbleit.
Elektrische, autogene und Kokstener-Schweißung. Maschinelle Nietung

Ich habe die Leitung der **Badischen Landeshebammenlehranstalt und Landesfrauenklinik** als Nachfolger von Professor Dr. Lindig am 15. Februar 1925 übernommen und halte von Montag bis Freitag, 4-6 Uhr nachmittags, in der Frauenklinik (Wöchnerinnenheim), Kaiseralle 10, **Privat-Sprechstunde** ab.

Professor Dr. med. Linzenmeier.

Patent-Büro
P. Koch, Obering
Stuttgart, Kronenstr. 4
b. Hohl, Tel. 20885

Schneiderin
nimmt noch Kunden an
zur Anfertigung feiner
Damen-Garderobe, Kon-
firmationskleider u. s. w.
an. Kleider von 5 an.
Mäntel u. Kostüm von
15 an. Angebote unter
Nr. 56308 an die Ba-
dische Presse erbeten.

Linoleum
Qualitätsware billige Preise
Meisterhafte Verleearbeit mit Garantie

A. Wurz & Sohn
Tapeziermeister u. Dekorateur
Schillerstraße 13. Telefon 3057
Gez. 1885. 425

Welche Firma
würde Holze und Holzleiste an schon jahrelange u. aussehende Maschinenfabrik in Badisch-Oberbadens zur Errichtung eines Ladens in Commission liefern.
Angebote unter Nr. 554a an die Bad. Presse

Nach ordnungsgemäßer Berufsausbildung mit Prüfung, sowie längerer Betätigung in der Privat-, Krankenkassen- und Zahnarztpraxis habe ich mich in meiner Heimat zur Ausübung der **Zahnbehandlungs- und Ersatzkunde** niedergelassen.

38695
Amalienstraße 10.
Fried Reinfart.



Der drehbare Schornstein ist für alle Feuerstätten geeignet. Spezialgeschäft f. Schornsteinaufzüge, Wilhelm Kirchner, Karlsruhe, Herrenstr. 8. Tel. 1479. 18181

Transporte
auch Sammeladungen vom Rheinhafen für Karlsruhe u. Umgebung

Prompt! durch **Gillig**
Transportgesellschaft 3522
Keim & Weiler,
Hauptbüro: Lessingstr. 49, Tel. 5974

Die moderne Barock-Speisezimmerlampe

Zuglampen
mit Seiden u. Battschirmen
Schlafzimmer-Ampeln u. Schalen.
Kipp- u. Standlampen
kauft man vorteilhaft gut u. preiswert
„Lampenschmuckfabrik“
W. Clorer jr.
Kaiserstraße 136, H.

Heinen's aromatischer Baldrianwein

Marke „Uniol“ gel. geschützt
das hervorragende Hausmittel zur Linderung von Nervenkrankheiten.

Heinen's arom. Baldrianwein hat außerordentlich auf bewährt bei Schlaflosigkeit, Magenkrämpfen, Erregungsstörungen, Schwindelanfällen, Nervenheit, Kopfschmerzen u. s. w.

Heinen's arom. Baldrianwein ist wohlschmeckend und wirkt sehr günstig auf den gesamten Organismus und u. erhöht das Wohlbefinden.

Man verlange Probehefte.
Erläutert in Prospekt und Proben.
Alleinvertrieb:
Anton Heinen, Pforzheim.

Abteilung:
Medizinische Weine

Niederlagen:
Karlsruhe: Vertheilhandlung Internationale Apotheke, Bildapotheke Hofapotheke, Kronenapotheke Stadtapotheke Rosenapotheke
Zurich: Löwenapotheke.
Ettlingen: Friedrichs-Apotheke, Stadtapotheke
Vanaheim: Apotheke.
Rastatt: Hofapotheke.
Baden-Baden: Friedrichs-Apotheke, Hofapotheke Dr. Höcker Hofapotheke Jul. Wohl.

Schweine-Kleinfleisch
frisch getödt. diet. Ware.
netto 9 Pf. M. 3.90. Se-
bunde m. 30, 50 u. 100
Pfd. pro Pfd. nur 42 S.
2 rote Augenfäse 9 Pf. M.
M. 4.75, 9 Pf. rote La-
zettfäse M. 4.75, 9 Pf. M.
gelbe Norbmarfäse M.
4.75, 9 Pf. dan. 20%
Ehamerfäse M. 8.35, 9
Pf. dan. 20% Tafelfäse
M. 7.90, 9 Pf. dan. 20%
Steppenfäse M. 7.90, 9
Pf. dan. 30% Schwei-
nerfäse M. 10.35, 9 Pf.
1/2 fetter Schweinerfäse
M. 5.20, 9 Pf. 1/2 fetter
Schweinerfäse M. 7.65,
9 Pf. Schpr. vollfetter
Fäse M. 12.40, 9 Pf. ger.
am. fett. Speck M. 10.35,
9 Pf. ger. dießiger
durchs. Speck M. 11.70,
9 Pf. ger. Schweine-
fäse M. 5.40, 9 Pf. ger.
Kontum Rotwurst M. 6.30
9 Pf. ger. Contum
Schwemwurst M. 6.30
freibleibend ab der Nach-
nahme
E. Krogmann, Herriot
1. Hofheim Nr. 318
gegründet 1902
Bestelltes Vertriebsgeschäft
am Plage.

Photographisches Atelier

Gebrüder Hirsch

Waldstr. 30 Karlsruhe Telefon 434

bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß das von dem verstorbenen Inhaber der Firma, Herrn Max Hirsch, zu so hoher Blüte geführte Unternehmen unverändert weiter geführt wird. Der künstlerischen Bestrebung unserer Firma entsprechend, hat der Mitbegründer, Herr Hofphotograph Jsi Hirsch, seine Tätigkeit teilweise von München nach Karlsruhe verlegt.

Wir halten uns bei Bedarf moderner, bildmäßiger **Porträts und aller technischen Aufnahmen** bestens empfohlen.

Warnung!

Unter Mißbrauch meiner Firma sammeln Hausierer Gegenstände zum Schaffen und verkaufen auch neue Stahlwaren

Ich belästige keine Hausierer

Die Benutzung meines Namens beruht somit auf Täuschung des Publikums und muß als Schwindel bezeichnet werden.

Durch das unsachgemäße Schleifen werden die Gegenstände verdorben, dabei werden noch außergewöhnlich hohe Preise abgefordert.

Meine Werkstätte bürgt für sachgemäße Behandlung bei Schleifarbeiten für alle Gewerbe u. bitte ich um direkte Zuweisung d. Aufträge.

Clemens Gallazini
Kreuzstraße 7
Größte Spezial-Präzisions-Schleiferei.

Waschzuber Blumenkübel
83828
in großer Auswahl empfiehlt:
Friedrich Rilmann, Kübler
Karlsruher-Wühlburo, Rohlfstraße 5.

Kartonage!
Anfertigung roher und überzogener Kartons.
Spez.: **Ladenhächeln** und Reparaturen
in altemoderner Ausführung 3494
Caspar Liedgens, Gillingen,
fr. E. Pöschel's Karlsruhe.

Der Veinenschwären, Krampfadern offenen Füßen, alten Wunden, Ausgängen, Nichten, Wühlern, Holz, Zuckers, Groß hilft die altsündend bewährte

Schäfer Martin Salbe 1685
Unentbehrlich in der Kinderstube.
Vorzüglich empfohlen
Preis 1.25 und 3.-

Krone-Apotheke
Karlsruhe (B.)
Säbingerstraße 43

Bernickelungsarbeiten
Metallarbeiten, Beissen, Schleifen und Polieren übernimmt Konturmalerei 3494
Eugen Stich, Säbingerstraße 5.
Telefon 2859

Chaiselongue
neue von
35 Mark an
Boisiermöbelhaus A. Köhler, Schützenstr. 25.

Kulstkamp
Likör-Oude Genever

Seit 1775 auf allen Erdteilen greifbar u. beliebt
Für Deutschland: H. A. C. Westphal, Düsseldorf, Loewenhaus
Lager u. Vertrieb für Baden:
Wein Import Bund „Badenia“ Karlsruhe

K. Gössel / Karlsruhe

Aeltestes Baumaaterialien-Geschäft am Plage

Stadtlager und Büro Kriegerstr. 97. Tel. 66
Hauptlager mit Gleisanschluss am Westbahnhof, Ecke Bannwaldallee und Ziegelstr.

ABTEILUNG 16792
MARMORWAREN-FABRIKATION:

Lieferung von Waschtischsätzen u. Nachtschiffplatten, Ladentischplatten, Schalltafeln, Schreibzeugen und sonstigen kunstgewerblichen Gegenständen.

Übernahme u. Ausführung jeglicher Marmor-Arbeiten, alles aus Natur-Marmor.

Piano
v. Berdux
Meisterwerke deutsch. Klavierbaukunst
Alleinvertretung:
Karl Lang
Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073
Salamander-Schubhaus

Piano
Römhild
von Weisuf
Alleinvertretung:
Karl Lang
Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073
Salamander-Schubhaus

Harmonium
Müller
Europas größte Harm.-Fabriken
Alleinvertretung:
Karl Lang
Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073
Salamander-Schubhaus

Flügel
Steinberg
vorzügliches Fabrikat
Alleinvertretung:
Karl Lang
Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073
Salamander-Schubhaus

Harmonium
Hildebrandt
sind hervorragend
Alleinvertretung:
Karl Lang
Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073
Salamander-Schubhaus

Piano
Goetze
Das preiswerte Klavier
Alleinvertretung:
Karl Lang
Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073
Salamander-Schubhaus

Piano
Baldur
Weltmarke
Alleinvertretung:
Karl Lang
Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073
Salamander-Schubhaus

Piano
Rosenkranz
bekannte Marke
Alleinvertretung:
Karl Lang
Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073
Salamander-Schubhaus